

■ Zahlen und Fakten

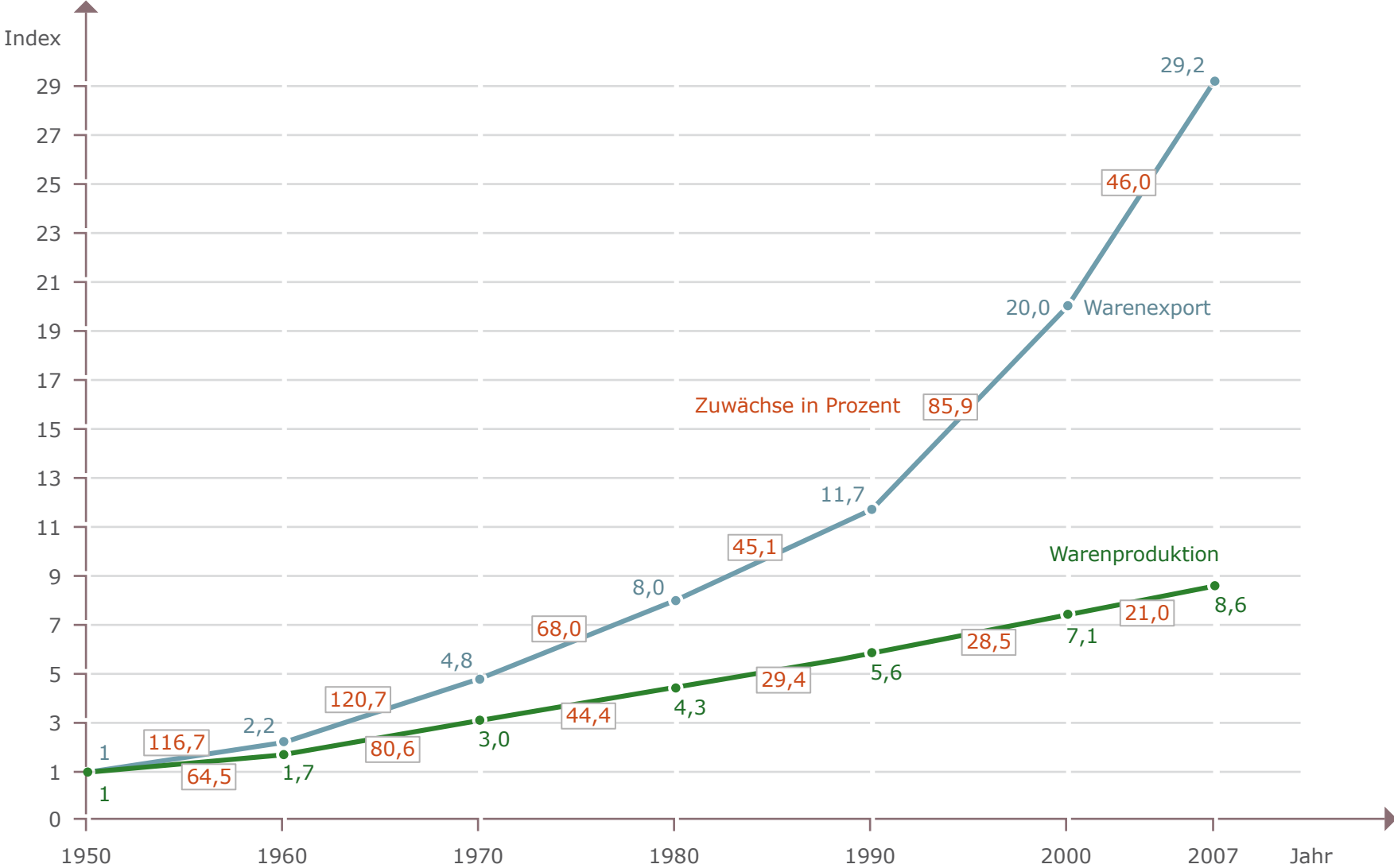
■ Globalisierung

Handel und Investitionen - Inhalt

■ Entwicklung des grenzüberschreitenden Warenhandels Index (1950 = 1), in konstanten Preisen, Zuwächse in Prozent, weltweit 1950 bis 2007	01	■ Ausgewählte Handelsbilanzen In absoluten Zahlen, Betrachtungszeiträume zwischen 1969 und 2007	30
■ Interregionaler Warenhandel Warenexporte in Mrd. US-Dollar, nach Regionen 1980 und 2007	04	■ Ausgewählte Leistungsbilanzen In absoluten Zahlen und in Prozent des BIP, Betrachtungszeiträume zwischen 1996 und 2007	35
■ Warenexport Anteile am Weltwarenexport in Prozent, 1948 bis 2007	08	■ Ausländische Direktinvestitionen (ADI) pro Jahr Inflows in absoluten Zahlen, 1980 bis 2007	41
■ Warenimport Anteile am Weltwarenimport in Prozent, 1948 bis 2007	13	■ Bestand an Ausländischen Direktinvestitionen (ADI) Inward-Bestand in absoluten Zahlen, 1985 bis 2007	46
■ Entwicklung des Warenexports nach Warengruppen Index (1950 = 1), in konstanten Preisen, weltweit 1950 bis 2007	18		
■ Struktur des Warenexports Warenexport nach Produktgruppen in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, weltweit 2007	22		
■ Dienstleistungsexport In absoluten Zahlen, 1980 bis 2007	26		

Entwicklung des grenzüberschreitenden Warenhandels

Index (1950 = 1), in konstanten Preisen, Zuwächse in Prozent, weltweit 1950 bis 2007



Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2005, 2008; eigene Berechnungen
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de



■ Entwicklung des grenzüberschreitenden Warenhandels

■ Fakten

Kaum etwas veranschaulicht den Prozess Globalisierung so deutlich wie die steigende ökonomische Bedeutung des Außenhandels bzw. die Veränderung des Verhältnisses von Warenhandel und Weltwarenproduktion.

Von 1950 bis 2007 nahm der Warenexport real – also gemessen in konstanten Preisen – um den Faktor 29,2 und die Weltwarenproduktion um den Faktor 8,6 zu. Der Export von Waren stieg dabei durchschnittlich um 6,1 Prozent, die Weltwarenproduktion um 3,9 Prozent pro Jahr. Als Folge erhöhte sich der Anteil der exportierten Waren und Dienstleistungen am Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) zwischen 1950 und 2007 von etwa acht auf mehr als 31,6 Prozent.

Der nominale Wert der exportierten Waren lag 2007 bei gut 13,8 Billionen US-Dollar und hat sich damit gegenüber 1950 fast verzweihundertzwanzigfacht. Die höchsten realen Zuwächse verzeichnete der Warenexport in den beiden Zeiträumen von 1950 bis 1960 und von 1960 bis 1970. Allerdings war zu dieser Zeit der Anteil der zwischen den Staaten gehandelten Waren an den insgesamt produzierten Waren noch gering. Bedeutender für den Prozess der Globalisierung ist die Steigerung des Warenexports um knapp 86 Prozent in den Jahren 1990 bis 2000, da die ökonomische Verflechtung 1990 hoch war bzw. der Warenexport bereits einen Wert von fast 3,5 Billionen US-Dollar hatte.

Als Folge der relativen Zunahme des grenzüberschreitenden Warenhandels gegenüber der Weltwarenproduktion wächst die Bedeutung des Außenhandels für die einzelnen Ökonomien. Dies wird auch bei

einer Betrachtung der Außenhandelsquoten deutlich. Der prozentuale Anteil der Warenexporte und -importe am weltweiten BIP stieg von 28 Prozent im Jahr 1970 auf 51 Prozent im Jahr 2007. Deutschland hatte als „Exportweltmeister 2007“ mit 71,6 Prozent eine überdurchschnittlich hohe Außenhandelsquote.

■ Datenquelle

World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2005, 2008; United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008; eigene Berechnungen

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Die Außenhandelsquote ist der prozentuale Anteil der Summe von Im- und Exporten am Bruttoinlandsprodukt eines Staates oder einer Staatengruppe. Dabei werden entweder Waren und Dienstleistungen oder – wie hier – nur Waren berücksichtigt. Die Außenhandelsquote dient als Indikator für die Weltmarkteinbindung einer Ökonomie.

Bei Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums relativiert sich die absolute Zunahme des grenzüberschreitenden Warenhandels, da sich die Weltbevölkerung seit 1948 etwa verzweieinhalbfacht hat. Allerdings hat sich der Weltwarenexport pro Kopf von 23 US-Dollar im Jahr 1948 auf rund 2.100 US-Dollar im Jahr 2007 mehr als verneunzigfacht.

■ Entwicklung des grenzüberschreitenden Warenhandels

Index (1950 = 1), Zuwächse in Prozent und als Faktoren, weltweit 1950 bis 2007

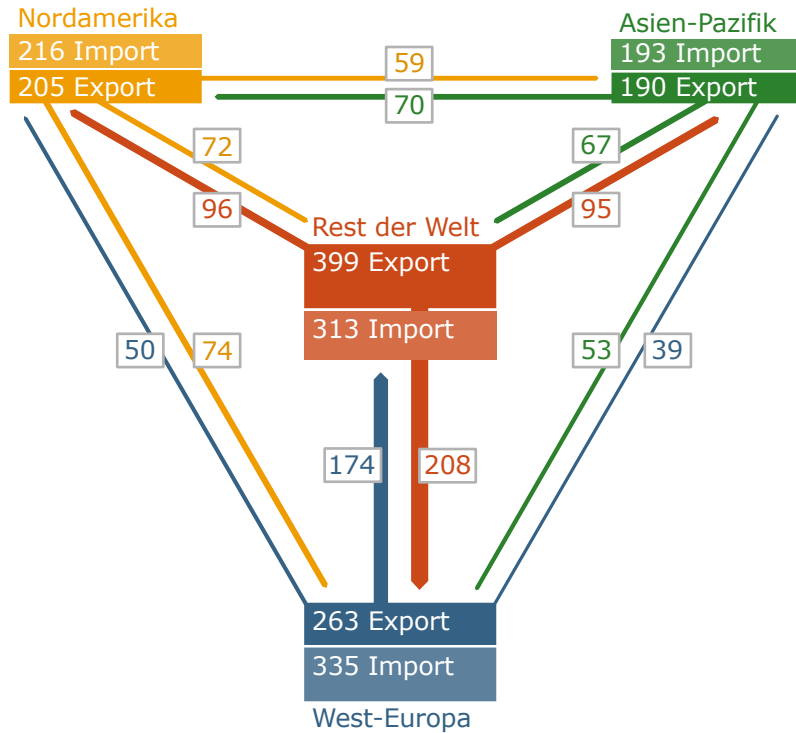
	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2007
	Index (1950 = 1)						
Warenproduktion (konstante Preise)	1	1,7	3,0	4,3	5,6	7,1	8,6
Warenexport (konstante Preise)	1	2,2	4,8	8,0	11,7	20,0	29,2
Warenexport (laufende Preise)	1	2,5	5,5	36,0	61,0	100,0	217,0

	1950-1960	1960-1970	1970-1980	1980-1990	1990-2000	2000-2007	1950-2007
	Zuwächse in Prozent						
Warenproduktion (konstante Preise)	64,5	80,6	44,4	29,4	28,5	21,0	764,3
Warenexport (konstante Preise)	116,7	120,7	68,0	45,1	85,9	46,0	2.820,0
Warenexport (laufende Preise)	150,0	125,0	553,3	69,4	84,5	117,0	21.600,0

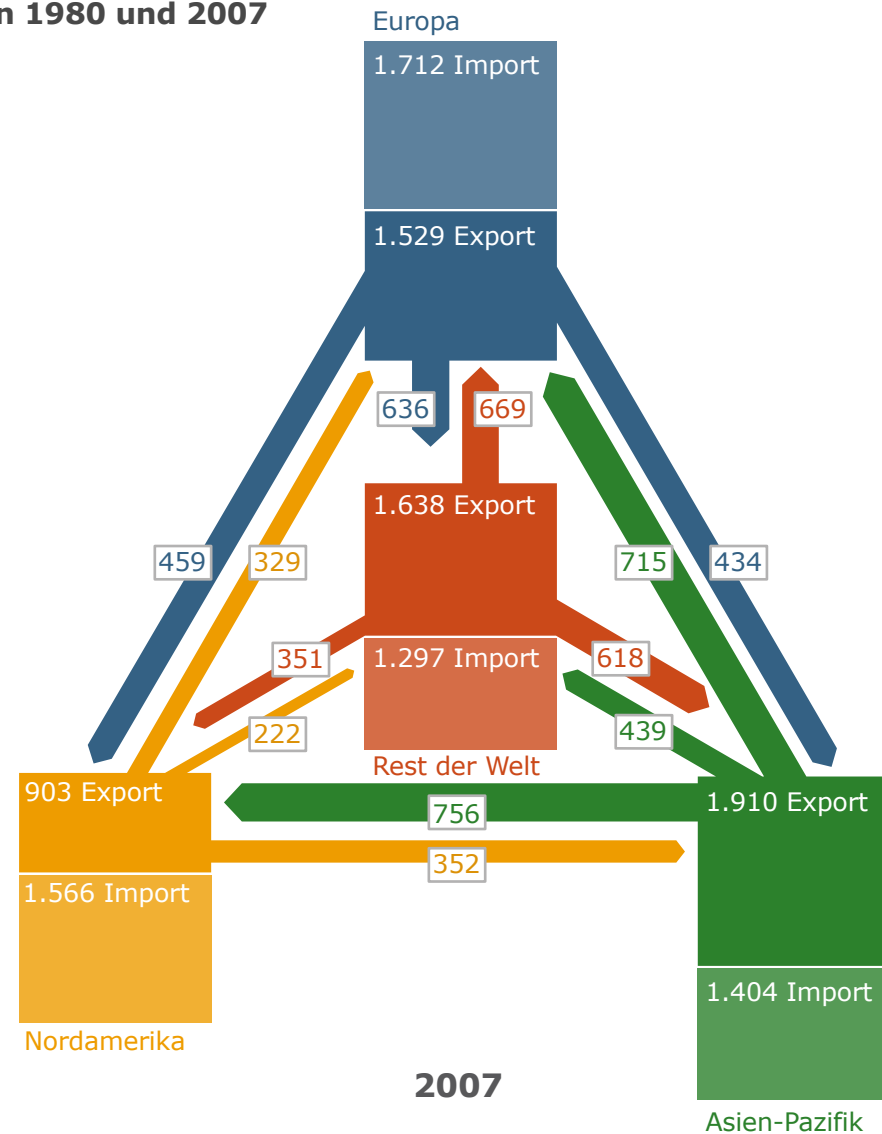
	1950-1960	1960-1970	1970-1980	1980-1990	1990-2000	2000-2007	1950-2007
	Zuwächse als Faktoren						
Warenproduktion (konstante Preise)	1,7	1,8	1,5	1,3	1,3	1,2	8,6
Warenexport (konstante Preise)	2,2	2,2	1,7	1,5	1,9	1,5	29,2
Warenexport (laufende Preise)	2,5	2,3	6,5	1,7	1,9	2,2	217,0

■ Interregionaler Warenhandel

Warenexporte in Mrd. US-Dollar, nach Regionen 1980 und 2007



1980



2007

■ Interregionaler Warenhandel

■ Fakten

Im Jahr 2007 wurden weltweit Waren im Wert von etwa 13.600 bzw. 14.000 Milliarden US-Dollar ex- bzw. importiert. Exporte und Importe konzentrieren sich zunehmend auf bestehende Wirtschaftsböcke, sind also regional geprägt (Intraregionalisierung). Der intraregionale Warenaustausch – hier innerhalb einer der Regionen Nordamerika, Europa oder Asien-Pazifik – lag in den 1950er Jahren bei 30 Prozent, 1980 bei etwa 40 Prozent und 2007 bei rund 50 Prozent des gesamten Welthandels. Allerdings lag der entsprechende Anteil im Jahr 2004 noch bei deutlich über 50 Prozent. Allein die EU wickelt mehr als zwei Drittel ihres Warenhandels innerhalb der eigenen Grenzen ab. In den Regionen Asien-Pazifik und Nordamerika entfallen etwa 50 Prozent des Exports auf die eigene Region.

Parallel zur Ausweitung des Handels innerhalb der Regionen nahm langfristig auch der Handel zwischen den Triade-Regionen Europa, Nordamerika und Asien-Pazifik zu. Zwischen den Triade-Regionen wurden im Jahr 1980 17,4 Prozent des gesamten Warenexports abgewickelt, im Jahr 2007 waren es 22,4 Prozent. (Triadisierung bzw. Interregionalisierung). Allerdings lag dieser Wert 2004 noch bei 23,5 Prozent und 1998 sogar noch bei gut 25 Prozent.

Entsprechend fiel der Anteil des Warenexports zwischen der Triade und den verbleibenden Staaten am weltweiten Export von 35,7 Prozent im Jahr 1980 über 22,9 Prozent 1998 auf 16,9 Prozent im Jahr 2004. Im Jahr 2007 lag der entsprechende Anteil mit 21,5 Prozent wiederum deutlich höher.

Allerdings ist weder die Triadisierung – als Sonderfall der Interregionalisierung – noch die Intraregionalisierung mit einer abnehmenden Bedeutung der globalen Ebene gleichzusetzen.

Erstens hat der grenzüberschreitende Handel, der nicht zwischen den Triade-Regionen oder innerhalb der einzelnen Triade-Regionen abgewickelt wird, absolut zugenommen: Da der Weltwarenxport zwischen 1950 und 2007 real um 2.820 Prozent stieg, hat sich der Warenexport zwischen der Triade und den verbleibenden Staaten – trotz des abnehmenden Anteils am Weltwarenxport (von etwa 60 auf 21,5 Prozent) – real immer noch mehr als verzehnfacht.

Noch wichtiger ist zweitens, dass sowohl der Handel zwischen den Triade-Regionen als auch der Handel innerhalb der Regionen als Teil einer globalen Unternehmensstrategie verstanden werden kann und muss. Da bei den Produktions- und Absatzstrategien eines Unternehmens sehr viele Faktoren berücksichtigt werden, kann auch aus einer globalen Unternehmensstrategie folgen, dass sich das unternehmerische Handeln auf den inter- und intraregionalen Handel konzentriert. So ist beispielsweise die im Jahr 2001 getroffene und später auch umgesetzte Entscheidung von BMW, eine Produktionsstätte in Leipzig zu errichten, kein Ausdruck einer nationalen Unternehmensstrategie. Bei der Standortwahl wurde lediglich eine Vielzahl von ökonomischen Einflussfaktoren und nicht einseitig das Lohnniveau berücksichtigt. Anders formuliert waren in diesem Fall die so genannten Billiglohnländer – nach der Zusammenführung verschiedenster Standortkriterien – die teureren Standorte.



■ Interregionaler Warenhandel

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics, verschiedene Jahrgänge; World Trade
Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Hier sind die Regionen Nordamerika, Europa und Asien-Pazifik unterschieden. Der Handel zwischen Regionen wird „Interregionaler Handel“, der Handel innerhalb einer Region „Intraregionaler Handel“ genannt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die hier angeführten Warenimporte aus der Summe der Warenexporte der jeweils anderen drei Staatengruppen abgeleitet. Damit wird von der gängigen Methode abgewichen, nach der Wareneinfuhren „c.i.f.“ (costs, insurance, freight) erfasst werden, also unter Berücksichtigung der entstandenen Transport und Versicherungskosten. Warenausfuhren werden nach Möglichkeit „f.o.b.“ (free on board) erfasst, das heißt an der Zollgrenze des jeweils exportierenden Landes.

■ Interregionaler Warenhandel

Warenexporte in Mrd. US-Dollar und Anteile am Weltwarenexport in Prozent, 1980 und 2007

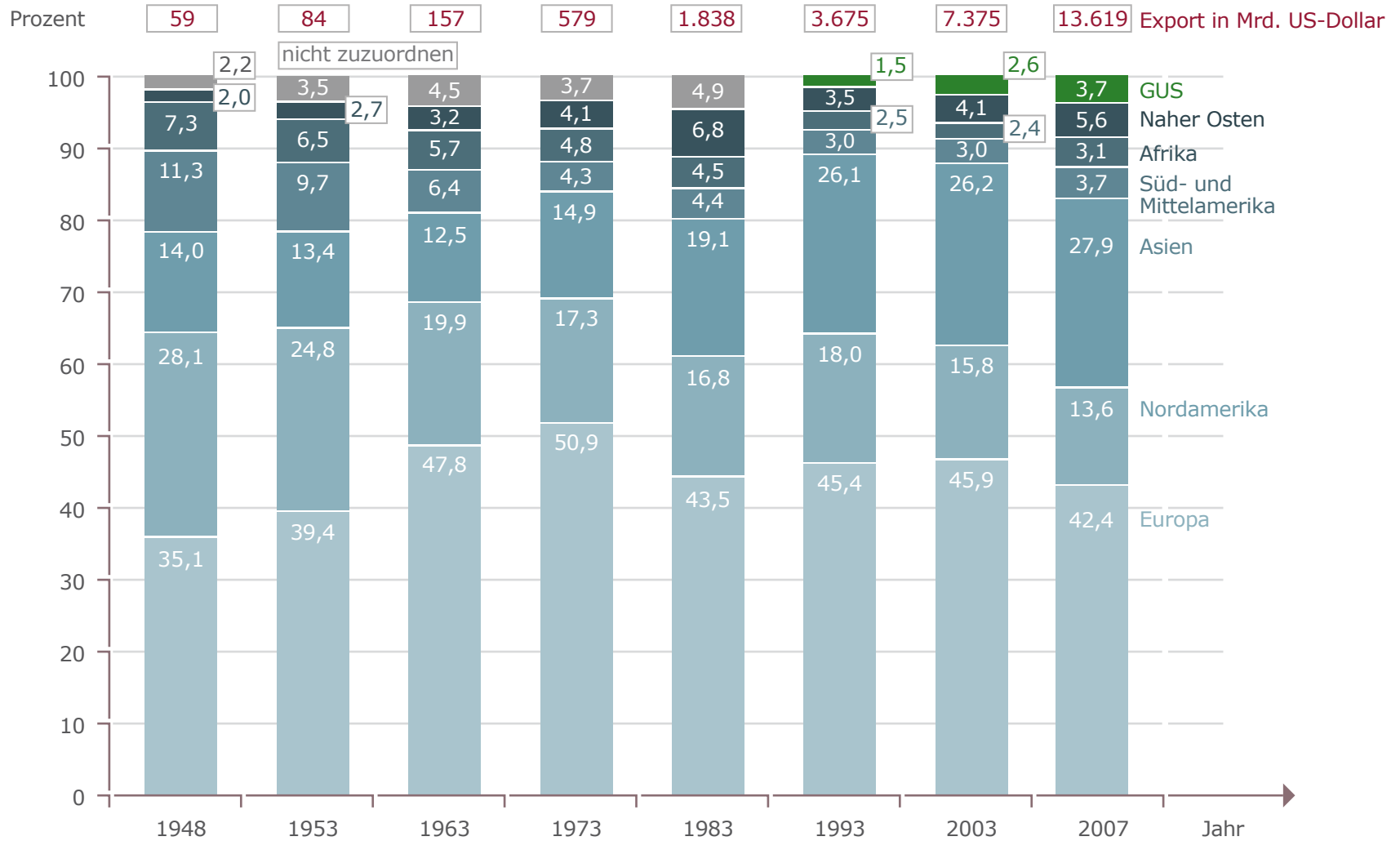
	1980, Warenexporte in Mrd. US-Dollar, Anteile in Prozent							
	Zielregion							
	Nordamerika	Exportanteil	West-Europa	Exportanteil	Asien-Pazifik	Exportanteil	restliche Staaten	Exportanteil
Exporte aus Nordamerika	–	–	74	3,7	59	3,0	72	3,6
Exporte aus West-Europa	50	2,5	–	–	39	2,0	174	8,7
Exporte aus der Region Asien-Pazifik	70	3,5	53	2,7	–	–	67	3,4
Exporte aus den verbleibenden Staaten	96	4,8	208	10,4	95	4,8	–	–

	2007, Warenexporte in Mrd. US-Dollar, Anteile in Prozent							
	Zielregion							
	Nordamerika	Exportanteil	Europa	Exportanteil	Asien-Pazifik	Exportanteil	restliche Staaten	Exportanteil
Exporte aus Nordamerika	–	–	328,7	2,4	352,1	2,6	221,5	1,6
Exporte aus Europa	458,5	3,4	–	–	433,7	3,2	636,4	4,7
Exporte aus der Region Asien-Pazifik	756,4	5,6	714,6	5,2	–	–	438,9	3,2
Exporte aus den verbleibenden Staaten	350,7	2,6	668,9	4,9	618,0	4,5	–	–

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, verschiedene Jahrgänge;
World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

Warenexport

Anteile am Weltwarenexport in Prozent, 1948 bis 2007



Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

■ Warenexport

■ Fakten

Im Jahr 2007 wurden weltweit Waren im Wert von gut 13.600 Milliarden US-Dollar exportiert. 42,4 Prozent des Exports stammten aus Europa, knapp 28 Prozent aus Asien und 13,6 Prozent aus Nordamerika. Die anderen Regionen der Welt führten lediglich etwa 16 Prozent aller Exporte aus.

Im zeitlichen Verlauf erhöhte sich der Anteil Europas am weltweiten Warenexport von 1948 bis 1973 von 35,1 auf 50,8 Prozent. Seitdem liegt der Anteil relativ stabil zwischen 42 und 46 Prozent. Während der Anteil Asiens am weltweiten Warenexport seit Anfang der 1970er Jahre rasant zunahm und sich innerhalb der letzten 35 Jahre fast verdoppelte, verringerten sich die Exportanteile von Nord-, Süd-, Mittelamerika und Afrika zwischen 1948 und 2003 kontinuierlich. Für Nordamerika setzte sich dieser Trend auch bis 2007 fort, die Exportanteile Süd- und Mittelamerikas sowie Afrikas lagen hingegen 2007 höher als 2003.

Wird die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Regionen berücksichtigt, relativieren sich die Exportanteile der Regionen. Da sich der Anteil Europas an der Weltbevölkerung in den letzten 35 Jahren um 35 Prozent verringerte (von etwa 17 auf rund 11 Prozent), können die stabilen Exportanteile Europas seit Anfang der 1980er Jahre auch als relative Steigerung interpretiert werden.

Bei den Regionen Asien und Nordamerika wird der jeweilige Trend abgeschwächt, da der Anteil Asiens an der Weltbevölkerung kontinuierlich gestiegen und der Bevölkerungsanteil Nordamerikas

stetig gesunken ist. Von einer relativen Trendumkehr sind jedoch beide Regionen weit entfernt.

Bei Afrika, Süd- und Mittelamerika führt die Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung zu einer Verstärkung des Trends: Die ohnehin abnehmenden Exportanteile der beiden Regionen werden relativ – durch jeweils steigende Anteile an der Weltbevölkerung – weiter verringert.

Weltweit konzentriert sich der Export stark auf bestehende Wirtschaftsböcke bzw. auf die einzelnen Regionen. Im Jahr 2007 entfielen 68,1 Prozent des Exports der EU auf die EU-Mitgliedstaaten. Die Staaten des NAFTA exportierten 51,3 Prozent ihres Warenexports innerhalb der eigenen Grenzen. Und auch in Asien lag der Anteil der Warenexporte, die in die eigene Region ausgeführt wurden, bei 49,7 Prozent.

Weiter wurden 2007 knapp 62,7 Prozent des weltweiten Exports von OECD-Staaten exportiert. 94,1 Prozent des Warenexports wurden von Staaten ausgeführt, die Mitglied der WTO sind; 1948 lag dieser Anteil – bezogen auf das GATT – noch bei 62,8 Prozent.

■ Datenquelle

World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008;
United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics 2008



■ **Warenexport**

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Die Differenz zwischen weltweiten Warenexporten und -importen resultiert im Wesentlichen aus der Erfassungsmethode. Warenausfuhren werden nach Möglichkeit „f.o.b.“ (free on board) erfasst, das heißt an der Zollgrenze des jeweils exportierenden Landes. Wareneinfuhren werden hingegen „c.i.f.“ (costs, insurance, freight) erfasst, also unter Berücksichtigung der entstandenen Transport- und Versicherungskosten.

NAFTA – North American Free Trade Agreement (Nordamerikanisches Freihandelsabkommen).

OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung).

■ **Warenexport**

In Mrd. US-Dollar, Anteile am Weltwarenexport in Prozent, 1948 bis 2007

	1948	1953	1963	1973	1983	1993	2003	2007
	Warenexport, in Mrd. US-Dollar							
Welt	59	84	157	579	1.838	3.675	7.375	13.619
	Exportanteile, in Prozent							
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Europa	35,1	39,4	47,8	50,9	43,5	45,4	45,9	42,4
darunter:								
Deutschland	1,4	5,3	9,3	11,6	9,2	10,3	10,2	9,7
Frankreich	3,4	4,8	5,2	6,3	5,2	6,0	5,3	4,1
Italien	11,3	9,0	7,8	5,1	4,0	4,6	4,1	3,6
Großbritannien	1,8	1,8	3,2	3,8	5,0	4,9	4,1	3,2
Nordamerika	28,1	24,8	19,9	17,3	16,8	18,0	15,8	13,6
darunter:								
USA	21,7	18,8	14,9	12,3	11,2	12,6	9,8	8,5

Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

■ Warenexport

In Mrd. US-Dollar, Anteile am Weltwarenexport in Prozent, 1948 bis 2007

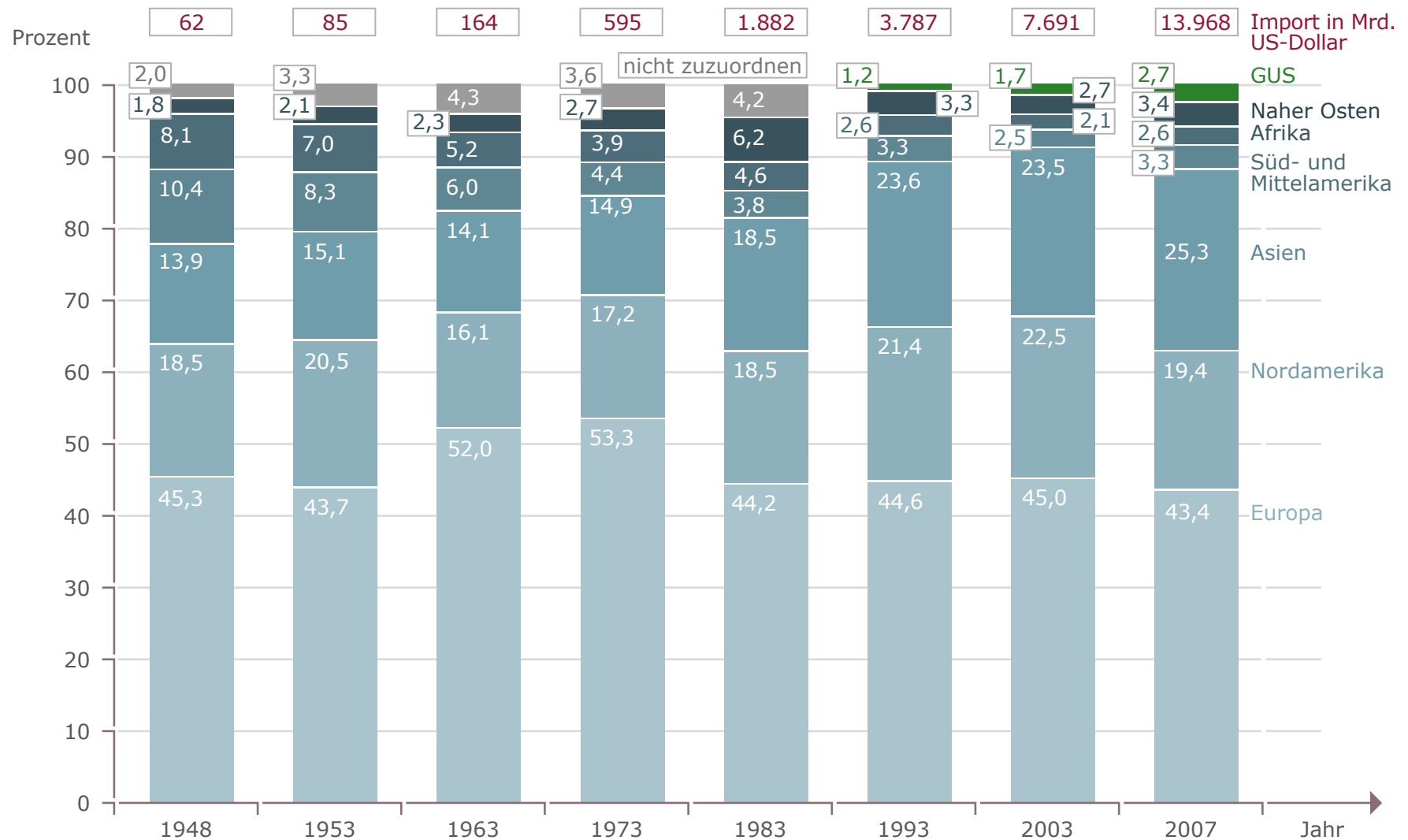
	1948	1953	1963	1973	1983	1993	2003	2007
	Warenexport, in Mrd. US-Dollar							
Welt	59	84	157	579	1.838	3.675	7.375	13.619
	Exportanteile, in Prozent							
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Asien	14,0	13,4	12,5	14,9	19,1	26,1	26,2	27,9
darunter:								
China	0,9	1,2	1,3	1,0	1,2	2,5	5,9	8,9
Japan	0,4	1,5	3,5	6,4	8,0	9,9	6,4	5,2
Indien	2,2	1,3	1,0	0,5	0,5	0,6	0,8	1,1
Süd- und Mittelamerika	11,3	9,7	6,4	4,3	4,4	3,0	3,0	3,7
Afrika	7,3	6,5	5,7	4,8	4,5	2,5	2,4	3,1
Naher Osten	2,0	2,7	3,2	4,1	6,8	3,5	4,1	5,6
GUS*	–	–	–	–	–	1,5	2,6	3,7
GATT/WTO Mitglieder	62,8	69,6	75,0	84,1	78,4	89,4	94,3	94,1

* GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

Warenimport

Anteile am Weltwarenimport in Prozent, 1948 bis 2007



Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

■ ■ Warenimport

■ Fakten

Im Jahr 2007 wurden weltweit Waren im Wert von fast 14.000 Milliarden US-Dollar importiert. 43,4 Prozent aller Waren importierte Europa, gut 25 Prozent Asien und 19,4 Prozent Nordamerika. Auf die anderen Regionen der Welt entfielen lediglich etwa 12 Prozent aller Importe.

Von 1948 bis 1973 erhöhte sich der Anteil Europas am weltweiten Warenimport von 45,3 auf 53,3 Prozent. Seit Anfang der 1980er Jahre lag der Anteil entweder leicht unter oder leicht über 44 Prozent. Der Anteil Asiens am weltweiten Warenimport wuchs seit Anfang der 1960er Jahre rasant und stieg von rund 14 Prozent im Jahr 1963 auf 25,3 Prozent 2007.

Wird die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Regionen berücksichtigt, relativieren sich die Importanteile der Regionen. Da sich der Anteil Europas an der Weltbevölkerung in den letzten 35 Jahren um 35 Prozent verringerte (von etwa 17 auf rund 11 Prozent), können die stabilen Importanteile Europas seit Anfang der 1980er Jahre auch als relative Steigerung interpretiert werden.

Im Falle Asiens führt die Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung zu einer Abschwächung des Trends, da der Anteil Asiens an der Weltbevölkerung kontinuierlich gestiegen ist. Allerdings übersteigt die rund siebenprozentige Zunahme des Anteils Asiens am weltweiten Warenimport seit Anfang der 1970er Jahre deutlich die knapp fünfprozentige Zunahme des Anteils an der Weltbevölkerung im selben Zeitraum.

Bei Afrika, Süd- und Mittelamerika führt die Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung zu einer Verstärkung des Trends: Die ohnehin abnehmenden Importanteile der beiden Regionen werden relativ – durch jeweils steigende Anteile an der Weltbevölkerung – weiter verringert.

Ein großer Teil der importierten Waren wird innerhalb der eigenen Region (intraregional) gehandelt. Am größten ist der Anteil des intraregionalen Imports in der EU: Im Jahr 2007 stammten 65,0 Prozent des Warenimports aus EU-Mitgliedstaaten. Bei den Staaten des NAFTA bzw. der ASEAN lag der Anteil der intraregionalen Importe im selben Jahr bei 33,7 bzw. 24,5 Prozent.

Die OECD-Staaten importierten 2007 knapp 68 Prozent des weltweiten Imports. 95,0 Prozent des gesamten Warenimports entfielen auf die Mitglieder der WTO; 1948 lag dieser Anteil – bezogen auf das GATT – noch bei 58,1 Prozent.

■ Datenquelle

World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008; United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008



■ **Warenimport**

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Die Differenz zwischen weltweitem Warenexport und -import resultiert im Wesentlichen aus der Erfassungsmethode. Warenausfuhren werden nach Möglichkeit „f.o.b.“ (free on board) erfasst, das heißt an der Zollgrenze des jeweils exportierenden Landes. Wareneinfuhren werden hingegen „c.i.f.“ (costs, insurance, freight) erfasst, also unter Berücksichtigung der entstandenen Transport- und Versicherungskosten.

NAFTA – North American Free Trade Agreement (Nordamerikanisches Freihandelsabkommen).

ASEAN – Association of Southeast Asian Nations.

OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung).

■ **Warenimport**

In Mrd. US-Dollar, Anteile am Weltwarenimport in Prozent, 1948 bis 2007

	1948	1953	1963	1973	1983	1993	2003	2007
	Warenimport, in Mrd. US-Dollar							
Welt	62	85	164	595	1.882	3.787	7.691	13.968
	Importanteile, in Prozent							
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Europa	45,3	43,7	52,0	53,3	44,2	44,6	45,0	43,4
darunter:								
Deutschland	2,2	4,5	8,0	9,2	8,1	9,0	7,9	7,6
Großbritannien	13,4	11,0	8,5	6,5	5,3	5,5	5,2	4,4
Frankreich	5,5	4,9	5,3	6,3	5,6	5,7	5,2	4,4
Italien	2,5	2,8	4,6	4,7	4,2	3,9	3,9	3,6
Nordamerika	18,5	20,5	16,1	17,2	18,5	21,4	22,5	19,4
darunter:								
USA	13,0	13,9	11,4	12,3	14,3	15,9	16,9	14,5

Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

■ **Warenimport**

In Mrd. US-Dollar, Anteile am Weltwarenimport in Prozent, 1948 bis 2007

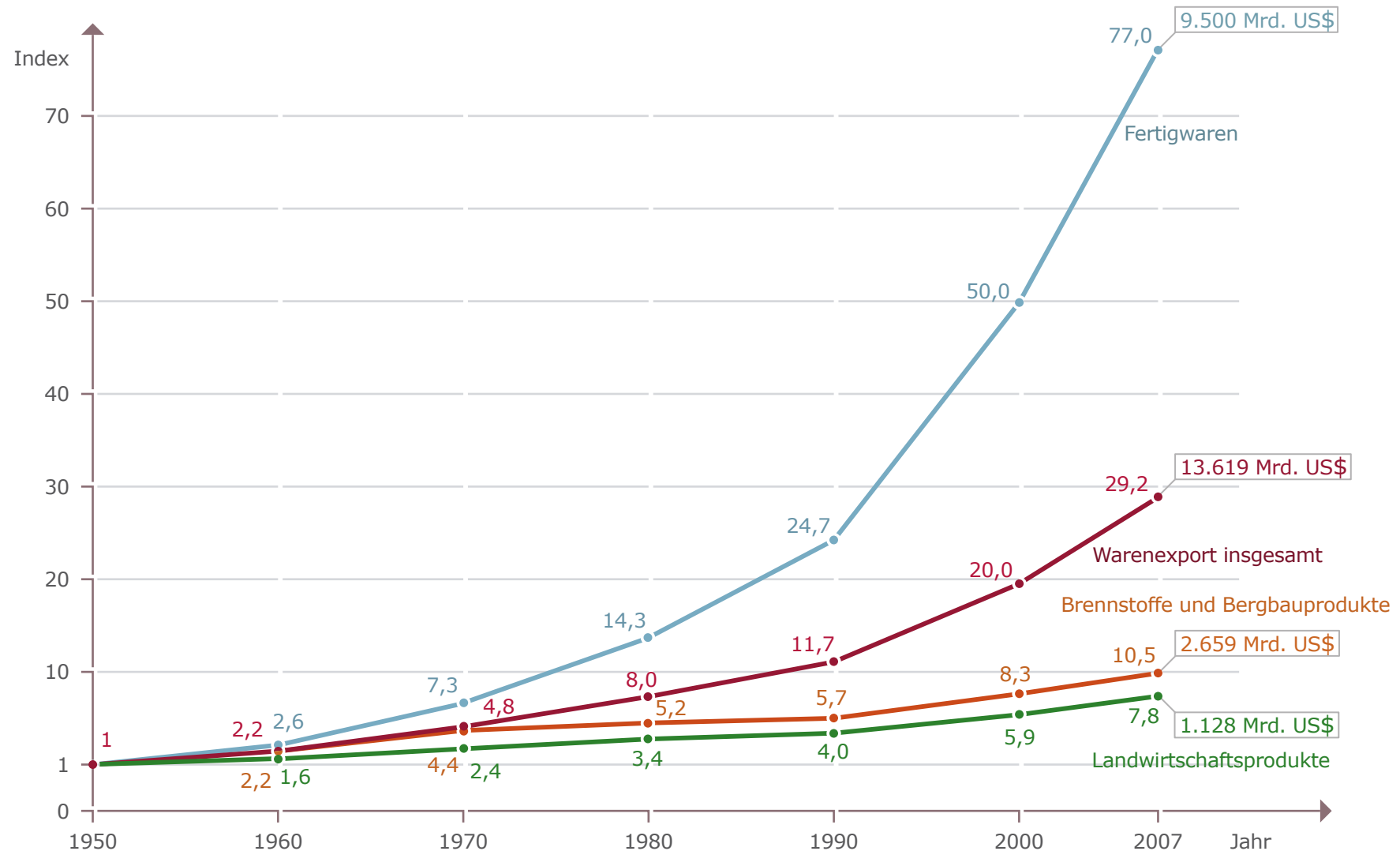
	1948	1953	1963	1973	1983	1993	2003	2007
	Warenimport, in Mrd. US-Dollar							
Welt	62	85	164	595	1.882	3.787	7.691	13.968
	Importanteile, in Prozent							
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Asien	13,9	15,1	14,1	14,9	18,5	23,6	23,5	25,3
darunter:								
China	0,6	1,6	0,9	0,9	1,1	2,7	5,4	6,8
Japan	1,1	2,8	4,1	6,5	6,7	6,4	5,0	4,4
Indien	2,3	1,4	1,5	0,5	0,7	0,6	0,9	1,6
Süd- und Mittelamerika	10,4	8,3	6,0	4,4	3,8	3,3	2,5	3,3
Afrika	8,1	7,0	5,2	3,9	4,6	2,6	2,1	2,6
Naher Osten	1,8	2,1	2,3	2,7	6,2	3,3	2,7	3,4
GUS*	–	–	–	–	–	1,2	1,7	2,7
GATT/WTO Mitglieder	58,1	66,9	75,3	85,5	81,3	88,7	94,9	95,0

* GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

Entwicklung des Warenexports nach Warengruppen

Index (1950 = 1), in konstanten Preisen, weltweit 1950 bis 2007



■ Entwicklung des Warenexports nach Warengruppen

■ Fakten

Vom Wert der Waren, die im Jahr 2007 exportiert wurden, entfielen 9.500 Milliarden US-Dollar auf Fertigwaren, etwa 2.660 Milliarden US-Dollar auf Brennstoffe und Bergbauprodukte sowie rund 1.130 Milliarden US-Dollar auf Landwirtschaftsprodukte. 333 Milliarden US-Dollar entfielen auf unspezifizierbare Produkte.

Der Export ist bei allen drei Warengruppen von starken Wachstumsraten gekennzeichnet. Während die Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten bzw. Brennstoffen und Bergbauprodukten in den Jahren von 1950 bis 2007 real, also inflationsbereinigt, um 682 bzw. 950 Prozent zunahm, erhöhte sich der Export von Fertigwaren um 7.600 Prozent bzw. um durchschnittlich 7,9 Prozent pro Jahr. In laufenden Preisen hat sich der Export von Fertigwaren seit 1950 deutlich mehr als verzweihundertfacht.

Die realen Wachstumsraten des Exports von Fertigwaren lagen in allen Jahrzehnten seit 1950 über denen des Exports von Landwirtschaftsprodukten bzw. Brennstoffen und Bergbauprodukten. Entsprechend haben sich auch die Anteile der drei Warengruppen am Welthandel verschoben. In konstanten Preisen stieg der Anteil von Fertigwaren am weltweiten Export zwischen 1950 und 2007 von weniger als 27 Prozent auf knapp 70 Prozent. Parallel hierzu ging der entsprechende Anteil von Landwirtschaftsprodukten von 29 Prozent im Jahr 1950 auf gut 8 Prozent 2007 zurück. Der Anteil von Brennstoffen und Bergbauprodukten halbierte sich von knapp 42 Prozent 1950 auf 19,5 Prozent im Jahr 2007.

Die relative Abnahme des Anteils von Landwirtschaftsprodukten, Brennstoffen und Bergbauprodukten am weltweiten Warenexport und die Zunahme des Exportanteils von Fertigwaren lassen darauf schließen, dass der grenzüberschreitende Handel – relativ – immer seltener die Funktion hat, nicht vorhandene Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Anders formuliert verdeutlicht die Entwicklung der Struktur des weltweiten Warenexports, dass dieser zunehmend von der weltweiten Konkurrenz um Marktanteile bestimmt wird.

■ Datenquelle

World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2005, 2008; eigene Berechnungen

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Landwirtschaftsprodukte sind Fisch, andere Lebensmittel und agrarische Rohstoffe. Brennstoffe und Bergbauprodukte sind hier vor allem Treibstoffe, nicht-eisenhaltige Metalle, Erze und andere Mineralien. Fertigwaren gliedern sich in die Produktgruppen Maschinen, Transport und Fahrzeugbau, Büro- und Telekommunikation, chemische Erzeugnisse, Eisen und Stahl, Bekleidung, Textilien und Halbfertigwaren.



■ Entwicklung des Warenexports nach Warengruppen

In konstanten Preisen, Index (1950 = 1), Zuwächse in Prozent, weltweit 1950 bis 2007

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2007
	Index (1950 = 1)						
Warenexport	1	2,2	4,8	8,0	11,7	20,0	29,2
davon:							
Fertigwaren	1	2,6	7,3	14,3	24,7	50,0	77,0
Brennstoffe und Bergbauprodukte	1	2,2	4,4	5,2	5,7	8,3	10,5
Landwirtschaftsprodukte	1	1,6	2,4	3,4	4,0	5,9	7,8

	1950-1960	1960-1970	1970-1980	1980-1990	1990-2000	2000-2007	1950-2007
	Zuwächse in Prozent						
Warenexport	116,7	120,7	68,0	45,1	85,9	46,0	2.820,0
davon:							
Fertigwaren	158,3	181,3	96,7	73,1	99,3	54,0	7.600,0
Brennstoffe und Bergbauprodukte	119,0	100,0	18,5	10,4	46,8	26,0	950,0
Landwirtschaftsprodukte	64,9	47,5	40,1	17,4	46,7	33,0	682,4

Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2005, 2008; eigene Berechnungen



■ Entwicklung des Warenexports nach Warengruppen

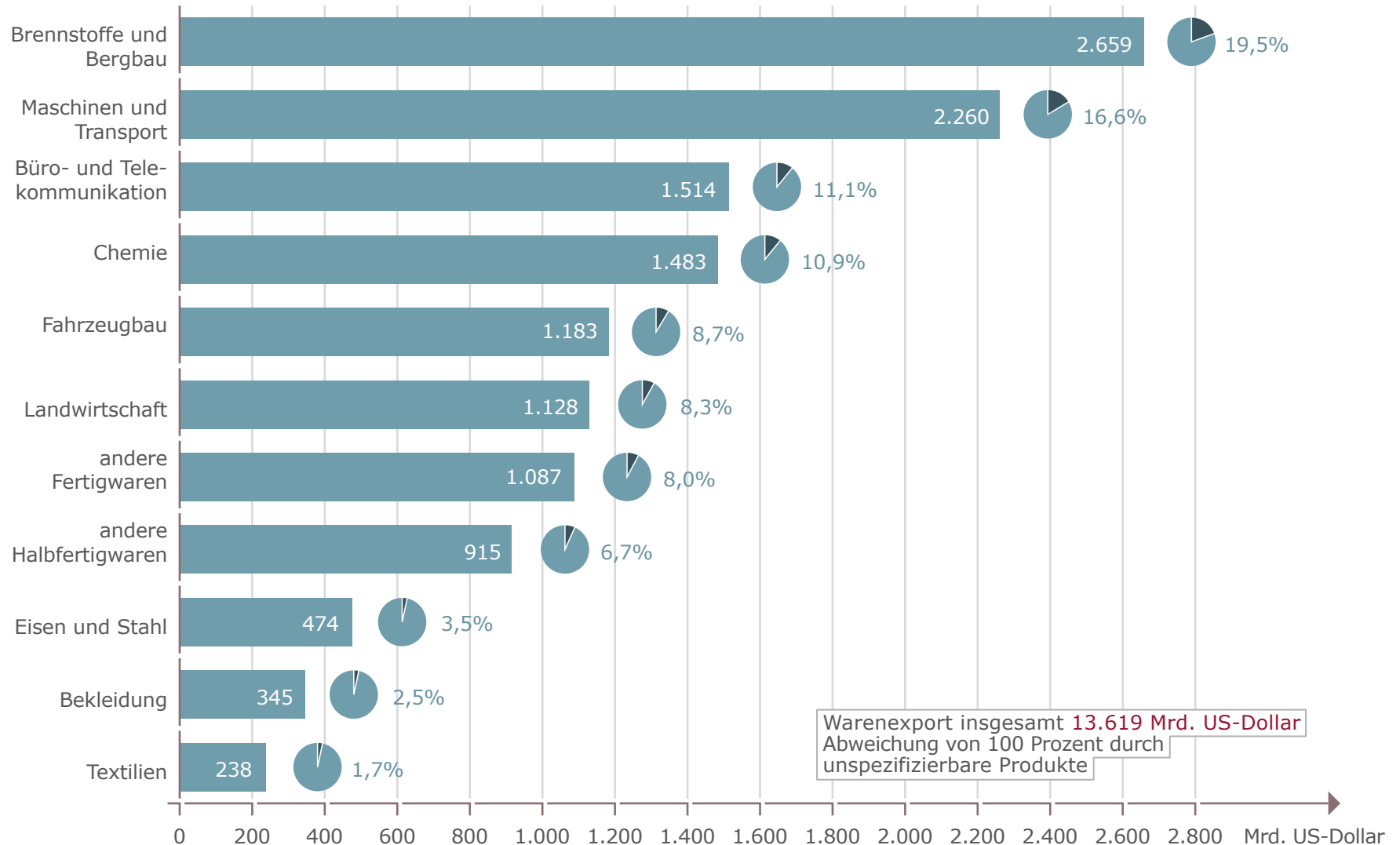
In konstanten Preisen, Zuwächse als Faktoren, weltweit 1950 bis 2007

	1950-1960	1960-1970	1970-1980	1980-1990	1990-2000	2000-2007	1950-2007
	Zuwächse als Faktoren						
Warenexport	2,2	2,2	1,7	1,5	1,9	1,5	29,2
davon:							
Fertigwaren	2,6	2,8	2,0	1,7	2,0	1,5	77,0
Brennstoffe und Bergbauprodukte	2,2	2,0	1,2	1,1	1,5	1,3	10,5
Landwirtschaftsprodukte	1,6	1,5	1,4	1,2	1,5	1,3	7,8

Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2005, 2008; eigene Berechnungen

■ Struktur des Warenexports

Warenexport nach Produktgruppen in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, weltweit 2007



■ Struktur des Warenexports

■ Fakten

Die drei Warengruppen Landwirtschaftsprodukte, Brennstoffe und Bergbauprodukte sowie Fertigwaren lassen sich jeweils in verschiedene Produktgruppen unterteilen. Vom Anteil, den Landwirtschaftsprodukte im Jahr 2007 am Weltwarenexport hatten (8,3 Prozent), entfielen 0,7 Prozentpunkte auf Fisch, 6,1 Prozentpunkte auf andere Nahrungsmittel und 1,6 Prozentpunkte auf agrarische Rohstoffe.

Innerhalb der Warengruppe ‚Brennstoffe und Bergbauprodukte‘ hatten die Brenn- und Treibstoffe mit 15,0 Prozent den größten Anteil am weltweiten Export. Nicht-eisenhaltige Metalle bzw. Erze und andere Mineralien waren 2007 für lediglich 2,7 bzw. 1,9 Prozent des Weltwarenexports verantwortlich.

Im Jahr 2007 hatte der Export von Fertigwaren einen Anteil von 69,8 Prozent am weltweiten Export. Hiervon entfielen 11,1 Prozentpunkte auf Büro- und Telekommunikationsprodukte, 2,7 Prozentpunkte auf pharmazeutische und 8,2 Prozentpunkte auf andere chemische Erzeugnisse. Fahrzeugbezogene Produkte hatten einen Anteil von 8,7 Prozent am Weltwarenexport. Bei Eisen und Stahl, Bekleidung sowie Textilien lagen die Anteile bei 3,5, 2,5 sowie 1,7 Prozent. Der große Rest entfiel auf andere Maschinen und transportbezogene Produkte (16,6 Prozent), Fertigwaren (8,0 Prozent) und Halbfertigwaren (6,7 Prozent).

Der Anteil, den eine Produktgruppe oder ein einzelnes Produkt am gesamten Warenhandel hat, wird nicht nur von der Menge der gehandelten Güter, sondern auch von der jeweiligen Preisentwicklung beeinflusst. So erhöhte sich beispielsweise zwischen 2000 und 2007 die Menge der exportierten Brennstoffe und Bergbauprodukte um

26 Prozent (Weltwarenexport: plus 46 Prozent). Durch die enorme Preissteigerung in diesem Bereich stieg aber der Wert der exportierten Brennstoffe und Bergbauprodukte parallel um 209 Prozent (Weltwarenexport: plus 117 Prozent).

In laufenden Preisen ging der Export von Agrarprodukten zwischen 1980 und 1985 um durchschnittlich 2 Prozent zurück. Mit 5 Prozent pro Jahr war der Rückgang des Exports im Bereich der Warengruppe Brennstoffe und Bergbauprodukte noch ausgeprägter. Überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten verzeichneten die Produktgruppen ‚Büro- und Telekommunikation‘ (plus 9 Prozent pro Jahr), ‚Fahrzeugbau‘ (plus 5 Prozent) sowie ‚Bekleidung‘ (plus 4 Prozent). Das Wachstum des Exports von Büro- und Telekommunikationsprodukten war auch in den Jahren 1985 bis 1990 (plus 18 Prozent), 1990 bis 1995 (plus 15 Prozent) und 1995 bis 2000 (plus 10 Prozent) überdurchschnittlich hoch.

Die größte Schwankung der Wachstumsrate ist bei der Produktgruppe ‚Eisen und Stahl‘ zu finden: Während die durchschnittliche Wachstumsrate zwischen 1995 und 2000 – in laufenden Preisen – noch bei minus 2 Prozent pro Jahr lag, war sie mit jährlich 19 Prozent von 2000 bis 2007 höher als bei jeder anderen Produktgruppe.

Während der Wert der Exporte von Agrarprodukten in den Jahren 1985 bis 1990 bzw. 1990 bis 1995 jährlich um 9 bzw. 7 Prozent wuchs, nahm der Wert der Exporte von Brennstoffen und Bergbauprodukten in den selben Zeiträumen lediglich um 3 bzw. 2 Prozent pro Jahr zu. Erst durch die dauerhafte Veränderung des Verhältnisses von Angebot



■ **Struktur des Warenexports**

und Nachfrage stieg der Wert der exportierten Brennstoffe und Bergbauprodukte und die durchschnittliche Wachstumsrate des Exports erhöhte sich in den Jahren von 1995 bis 2000 auf 10 Prozent pro Jahr. Von 2000 bis 2007 lag das durchschnittliche Wachstum sogar bei 17 Prozent pro Jahr.

Der Export von Landwirtschaftsprodukten ging in den Jahren 1995 bis 2000 um jährlich 1 Prozent zurück. Zwischen 2000 und 2007 weitete er sich allerdings ebenso stark aus wie der Export von Fertigprodukten (jeweils plus 11 Prozent).

■ **Datenquelle**

World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

■ Struktur des Warenexports

Warenexport nach Produktgruppen in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, weltweit 2007

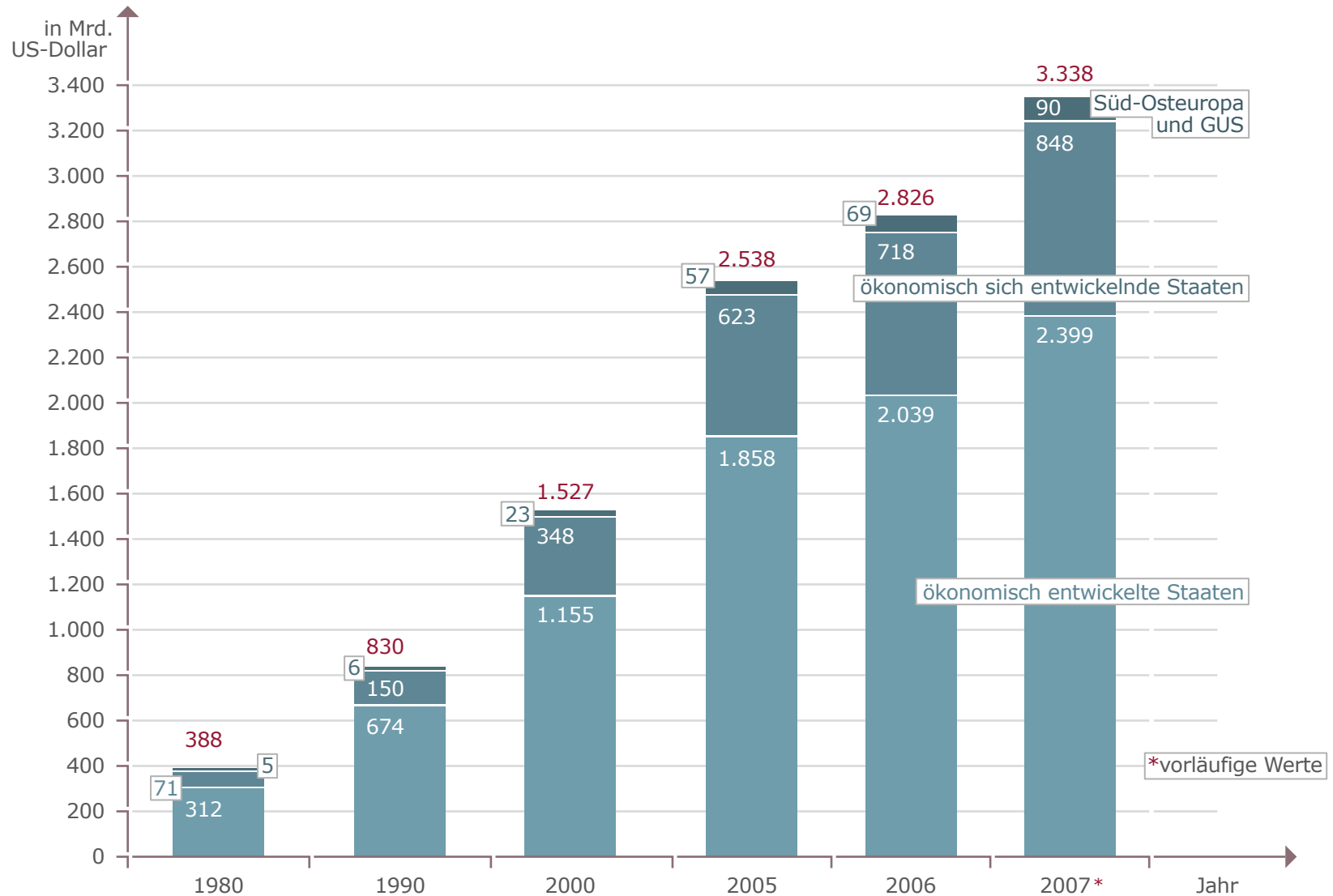
	Warenexport, in Mrd. US-Dollar	Anteile am Weltwarenexport, in Prozent
Brennstoffe und Bergbau	2.658,6	19,5
Maschinen und Transport	2.259,7	16,6
Büro- und Telekommunikation	1.514,3	11,1
Chemie	1.483,2	10,9
Fahrzeugbau	1.182,9	8,7
Landwirtschaft	1.127,7	8,3
andere Fertigwaren	1.086,9	8,0
andere Halbfertigwaren	914,9	6,7
Eisen und Stahl	474,2	3,5
Bekleidung	345,3	2,5
Textilien	238,1	1,7
insgesamt*	13.619,0	100,0

* Abweichung von 100 Prozent durch unspezifizierbare Produkte

Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2008

■ Dienstleistungsexport

In absoluten Zahlen, 1980 bis 2007





■ Dienstleistungsexport

■ Fakten

Der nominale Wert des Weltwarenxports stieg zwischen 1980 und 2007 um durchschnittlich 7,4 Prozent pro Jahr. Die Wachstumsraten lagen damit deutlich über denen der Weltwarenproduktion. Noch stärker als der Wert des Warenexports wuchs mit 8,3 Prozent pro Jahr der Wert des Dienstleistungsexports. Lag er im Jahr 1980 noch bei 388,0 Milliarden US-Dollar, war er 1990 bereits mehr als doppelt so hoch. Mit einer Steigerung von rund 1.530 auf etwa 3.340 Milliarden US-Dollar hat sich der Wert des Dienstleistungsexports auch zwischen den Jahren 2000 und 2007 nochmals mehr als verdoppelt.

Der Anteil der ökonomisch entwickelten Staaten am weltweiten Dienstleistungsexport schwankte in der Zeit von 1980 bis 2001 zwischen 75 und 81 Prozent. Seit 2002 verringerte er sich kontinuierlich von 75,4 auf 71,9 Prozent im Jahr 2007. Allerdings erhöhte sich parallel der absolute Wert des Dienstleistungsexports der ökonomisch entwickelten Staaten von 1.237 Milliarden US-Dollar im Jahr 2002 auf 2.399 Milliarden US-Dollar im Jahr 2007 (plus 94 Prozent).

Der Anteil der ökonomisch sich entwickelnden Staaten am weltweiten Dienstleistungsexport lag in den Jahren 1980 bis 2001 zwischen 18 und 23 Prozent. Zwischen 2002 und 2007 stieg er stetig von 22,4 auf 25,4 Prozent. Der entsprechende Anteil der süd-osteuropäischen Staaten und der GUS lag Anfang der 1990er Jahre bei rund einem Prozent. Ungeachtet kleinerer Schwankungen stieg er von 1,5 Prozent im Jahr 2000 auf 2,7 Prozent im Jahr 2007.

Bei einer Gliederung nach Regionen entfielen vom weltweiten Dienstleistungsexport im Jahr 2007 knapp 52 Prozent auf Europa, 22,5

Prozent auf Asien, gut 16 Prozent auf Nordamerika, rund 3 Prozent auf Süd- und Mittelamerika und jeweils etwa 2 Prozent auf Afrika, den Nahen Osten sowie die GUS. Vom weltweiten Dienstleistungsexport entfielen 47,4 Prozent auf Europa, 24,6 Prozent auf Asien, gut 14 Prozent auf Nordamerika, rund 4 Prozent auf den Nahen Osten und jeweils etwa 3 Prozent auf Afrika, Süd- und Mittelamerika sowie die GUS.

Transportbezogene Dienstleistungen hatten im Jahr 2007 einen Anteil von 22,8 Prozent am weltweiten Dienstleistungsexport. Bei reisebezogenen Dienstleistungen lag der entsprechende Anteil im selben Jahr bei 26,0 Prozent. Mehr als die Hälfte des weltweiten Dienstleistungsexports entfiel auf andere kommerzielle Dienstleistungen (51,2 Prozent).

Der Wert des Exports von anderen kommerziellen Dienstleistungen nahm zwischen 1990 und 2007 schneller zu als der Wert des Exports von transportbezogenen bzw. reisebezogenen Dienstleistungen. Die durchschnittliche Wachstumsrate lag bei den anderen kommerziellen Dienstleistungen bei 10 Prozent in den Jahren 1990 bis 1995, bei 7 Prozent 1995 bis 2000 und bei 14 Prozent in den Jahren 2000 bis 2007.

Entsprechend der niedrigeren Wachstumsraten schrumpften die Anteile der transportbezogenen und reisebezogenen Dienstleistungen am weltweiten Dienstleistungsexport zwischen 1990 und 2007 kontinuierlich. Allerdings sind die nominalen Werte aller drei Dienstleistungsgruppen gestiegen – insbesondere zwischen 2000 und 2007 nahm



■ Dienstleistungsexport

der Wert überdurchschnittlich stark zu. 2007 war dabei das wachstumsstärkste Jahr: während der Export von reisebezogenen Dienstleistungen um 14 Prozent zunahm, erhöhte sich der Export von transportbezogenen Dienstleistungen bzw. der von anderen kommerziellen Dienstleistungen um 19 bzw. 20 Prozent.

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
Handbook of Statistics 2008; World Trade Organization (WTO):
International Trade Statistics 2008

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Andere kommerzielle Dienstleistungen sind hier lizenz- und konzessionsbezogene Dienstleistungen, Kommunikations-, Anlage-, Versicherungs-, und Finanzdienstleistungen, Computer- und Informationsdienstleistungen, personenbezogene, kulturelle und freizeitbezogene Dienstleistungen sowie andere Geschäftsdienstleistungen.



■ Dienstleistungsexport

In absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, 1980 bis 2007

	Dienstleistungsexport, in Mrd. US-Dollar					
	1980	1990	2000	2005	2006	2007*
Welt	388,0	830,2	1.526,6	2.537,9	2.826,0	3.337,5
ökonomisch entwickelte Staaten	312,3	673,6	1.155,2	1.858,2	2.038,6	2.399,0
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	71,1	150,2	348,1	622,5	718,1	848,1
Süd-Osteuropa und GUS**	4,6	6,4	23,4	57,3	69,2	90,4

	Anteile am Dienstleistungsexport, in Prozent					
	1980	1990	2000	2005	2006	2007*
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
ökonomisch entwickelte Staaten	80,5	81,1	75,7	73,2	72,1	71,9
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	18,3	18,1	22,8	24,5	25,4	25,4
Süd-Osteuropa und GUS**	1,2	0,8	1,5	2,3	2,4	2,7

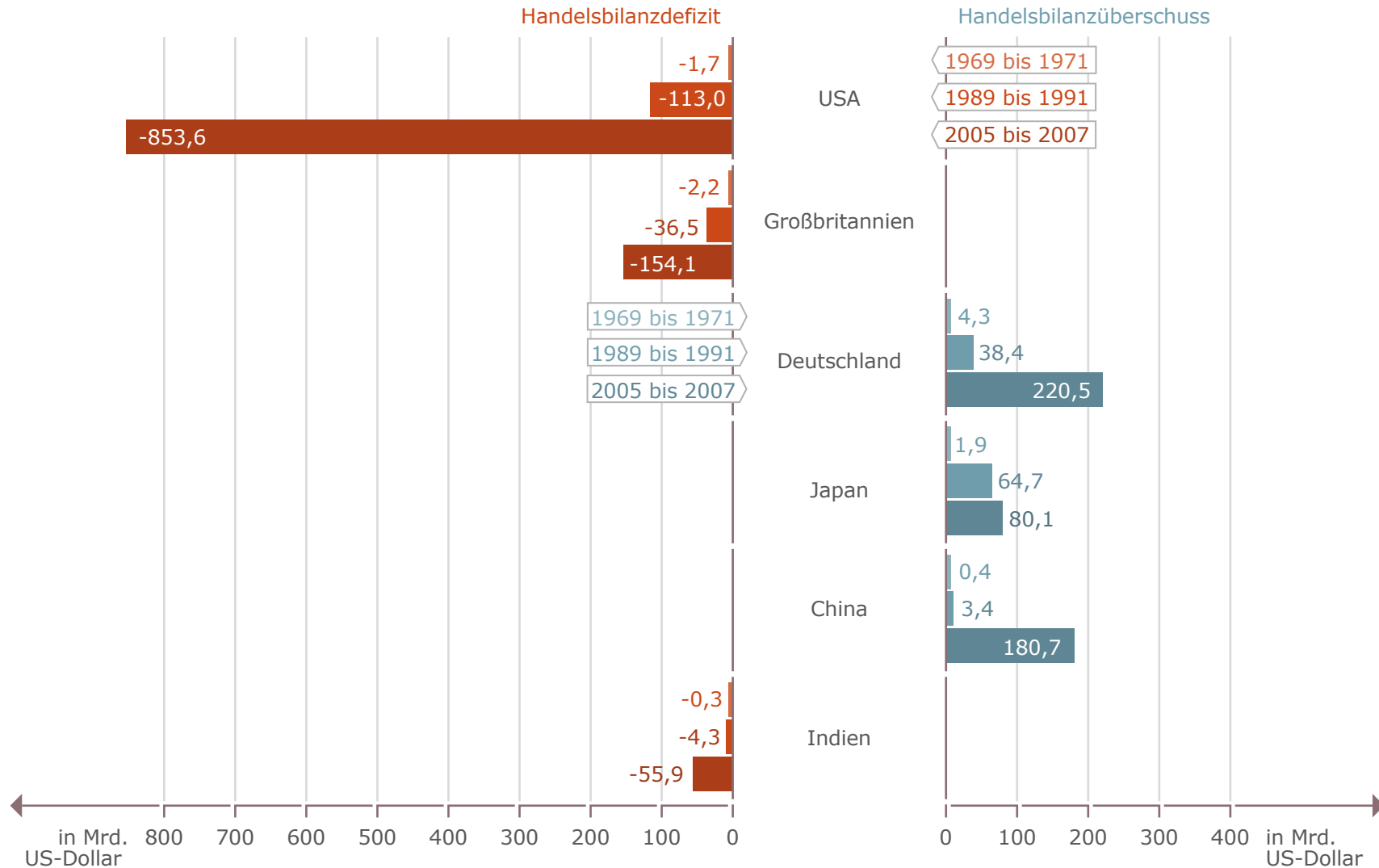
* vorläufige Werte

** GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics 2008

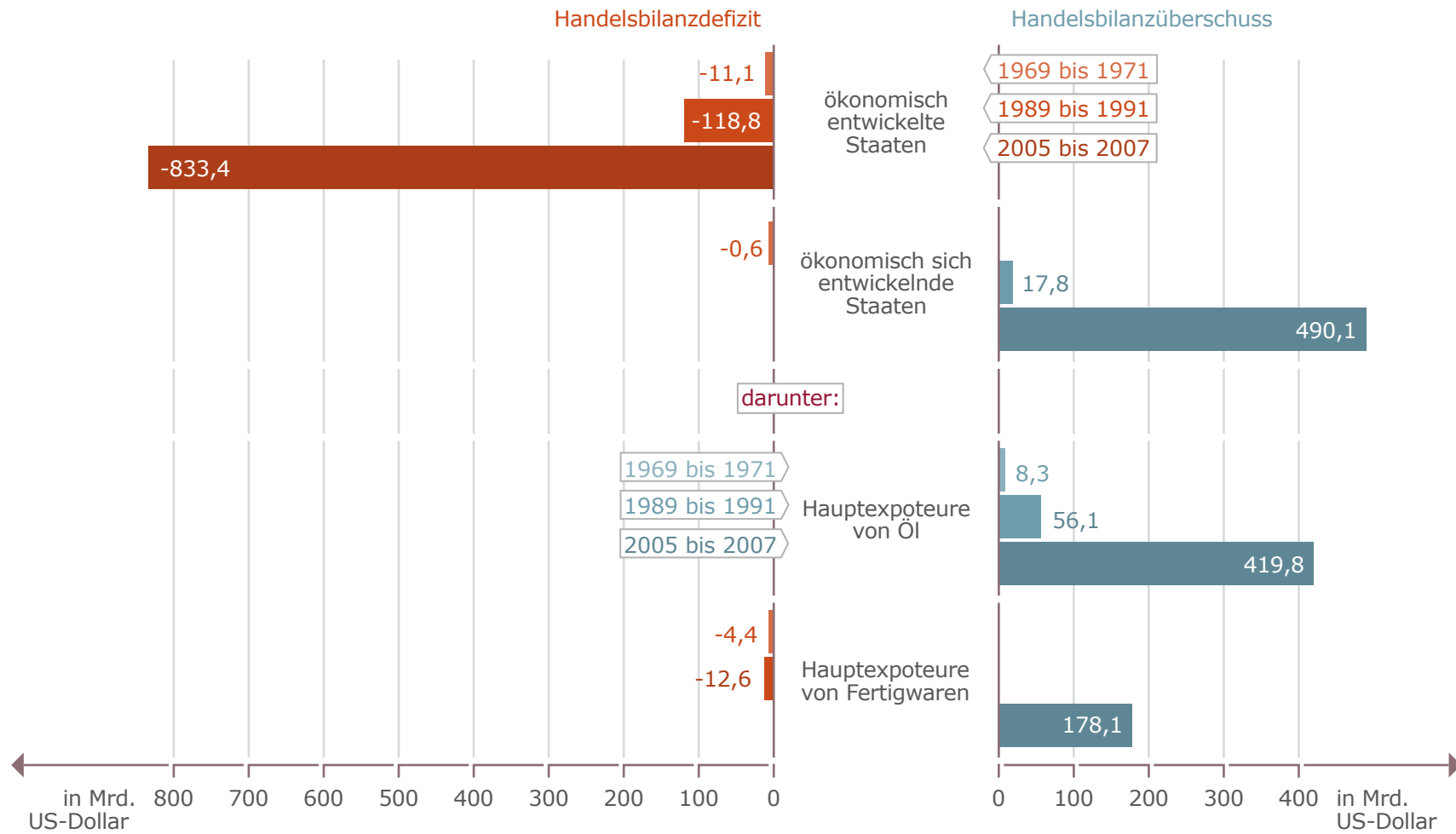
Ausgewählte Handelsbilanzen (Teil 1)

In absoluten Zahlen, Betrachtungszeiträume zwischen 1969 und 2007



Ausgewählte Handelsbilanzen (Teil 2)

In absoluten Zahlen, Betrachtungszeiträume zwischen 1969 und 2007



Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, verschiedene Jahrgänge
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de





■ Ausgewählte Handelsbilanzen

■ Fakten

Bezogen auf die Handelsbilanzen haben sich seit Ende der 1960er Jahre weltweit die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte vergrößert. Das steigende Handelsbilanzdefizit der ökonomisch entwickelten Staaten ist vor allem auf die Ausweitung des Handelsbilanzdefizits der USA zurückzuführen. Während die USA bis etwa 1980 einen unterdurchschnittlichen Anteil am Handelsbilanzdefizit der ökonomisch entwickelten Staaten hatten, stieg ihr Anteil seitdem überproportional. Im Jahr 2007 schloss die Handelsbilanz mit einem Defizit in Höhe von 854 Milliarden US-Dollar – lediglich 2006 war das Defizit mit 881 Milliarden US-Dollar noch höher. Das Handelsbilanzdefizit der USA entsprach im Jahr 2007 6,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der USA. Im Jahr 2005 lag der entsprechende Wert bei 5,8 Prozent, 2004 bei 5,3 Prozent und 2003 noch bei 4,5 Prozent des BIP.

Die USA sind weltgrößter Absatzmarkt für Importgüter und standen als Warenexporteur im Jahr 2007 hinter Deutschland und China an dritter Stelle. Während die Warenexporte der USA zwischen 2000 und 2006 um 32,8 Prozent stiegen, wuchsen die Warenimporte mit 52,4 Prozent deutlich schneller; der Import von Brennstoffen stieg in diesem Zeitraum sogar um mehr als 147 Prozent.

Nach Angaben des U.S. Census Bureau machte im Jahr 2007 allein das Defizit mit China (256 Mrd. US-Dollar) fast ein Drittel des Gesamtdefizits aus. Mit Deutschland hatten die USA im selben Jahr mit rund 45 Milliarden US-Dollar das fünfthöchste Handelsbilanzdefizit – höher lagen neben China nur noch die Defizite gegenüber Japan (83 Mrd. US-Dollar), Mexiko (74 Mrd. US-Dollar) und Kanada (64 Mrd. US-Dollar).

Neben dem hohen Handelsbilanzdefizit der USA weiteten sich seit Anfang des Jahrhunderts auch die Defizite Großbritanniens (2007: minus 181 Mrd. US-Dollar) und Spaniens (2007: minus 131 Mrd. US-Dollar) auffällig stark aus. Den Handelsbilanzdefiziten stehen hohe Handelsbilanzüberschüsse von Deutschland (2007: plus 266 Mrd. US-Dollar), China (2007: plus 262 Mrd. US-Dollar) und Japan (2007: plus 90 Mrd. US-Dollar) sowie von den Hauptexporteuren von Öl und Gas gegenüber (vor allem Saudi-Arabien und Russland mit einem Plus von 141 bzw. 110 Mrd. US-Dollar im Jahr 2007).

Die aufgrund steigender Energienachfrage und -preise erzielten Handelsbilanzüberschüsse ölexportierender Staaten haben einen großen Einfluss auf die regionalen Handelsbilanzsalden: Während beispielsweise in Venezuela im Jahr 2007 nur etwa sieben Prozent der südamerikanischen Bevölkerung lebten, hatte der Handelsbilanzüberschuss Venezuelas einen Anteil von mehr als einem Viertel am gesamten Handelsbilanzüberschuss Südamerikas. Und in Afrika hatten im selben Jahr die vier wichtigsten Öl-Exporteure einen Handelsbilanzüberschuss von 108,7 Milliarden US-Dollar, wobei der Handelsbilanzüberschuss Afrikas insgesamt deutlich niedriger bei 56,5 Milliarden US-Dollar lag.

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, verschiedene Jahrgänge



■ **Ausgewählte Handelsbilanzen**

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Die Handelsbilanz ist auf einen Zeitraum bezogen und gibt den Saldo der Warenausfuhren und -einfuhren eines Staates oder einer Staaten-Gruppe an. Bei einem Handelsbilanzüberschuss bzw. -defizit erhöht sich die Gläubiger- bzw. Schuldnerposition gegenüber dem Ausland. Da die Handelsbilanz eine Teilbilanz der Leistungsbilanz ist, kann ein Ungleichgewicht der Handelsbilanz durch die Salden anderer Teilbilanzen ausgeglichen werden.

Nach der Definition der UNCTAD fällt ein ökonomisch sich entwickelnder Staat dann in die Gruppe der Hauptexporteure von Öl (unter den ökonomisch sich entwickelnden Staaten), wenn der Anteil von Öl und ölbasierten Produkten an den Exporten bei nicht weniger als 50 Prozent liegt und der Wert dieses Exportanteils, im Durchschnitt der Jahre 2003-2005, bei mindestens 2 Milliarden US-Dollar lag. Dieses Kriterium erfüllen alle zwölf Mitglieder der OPEC und zehn weitere Staaten.

OPEC – Organization of the Petroleum Exporting Countries
(Organisation erdölexportierender Länder)

In die Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren fällt ein ökonomisch sich entwickelnder Staat dann, wenn der Anteil von Fertigwaren an den Exporten bei nicht weniger als 50 Prozent liegt und der Wert dieses Exportanteils, im Durchschnitt der Jahre 2003-2005, bei mindestens 22 Milliarden US-Dollar lag. In der Gruppe der Hauptexporteure von Fertigwaren sind die zwölf Staaten Brasilien, China, Hongkong (als Teil von China), Indien, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand, Türkei.

■ ■ Ausgewählte Handelsbilanzen

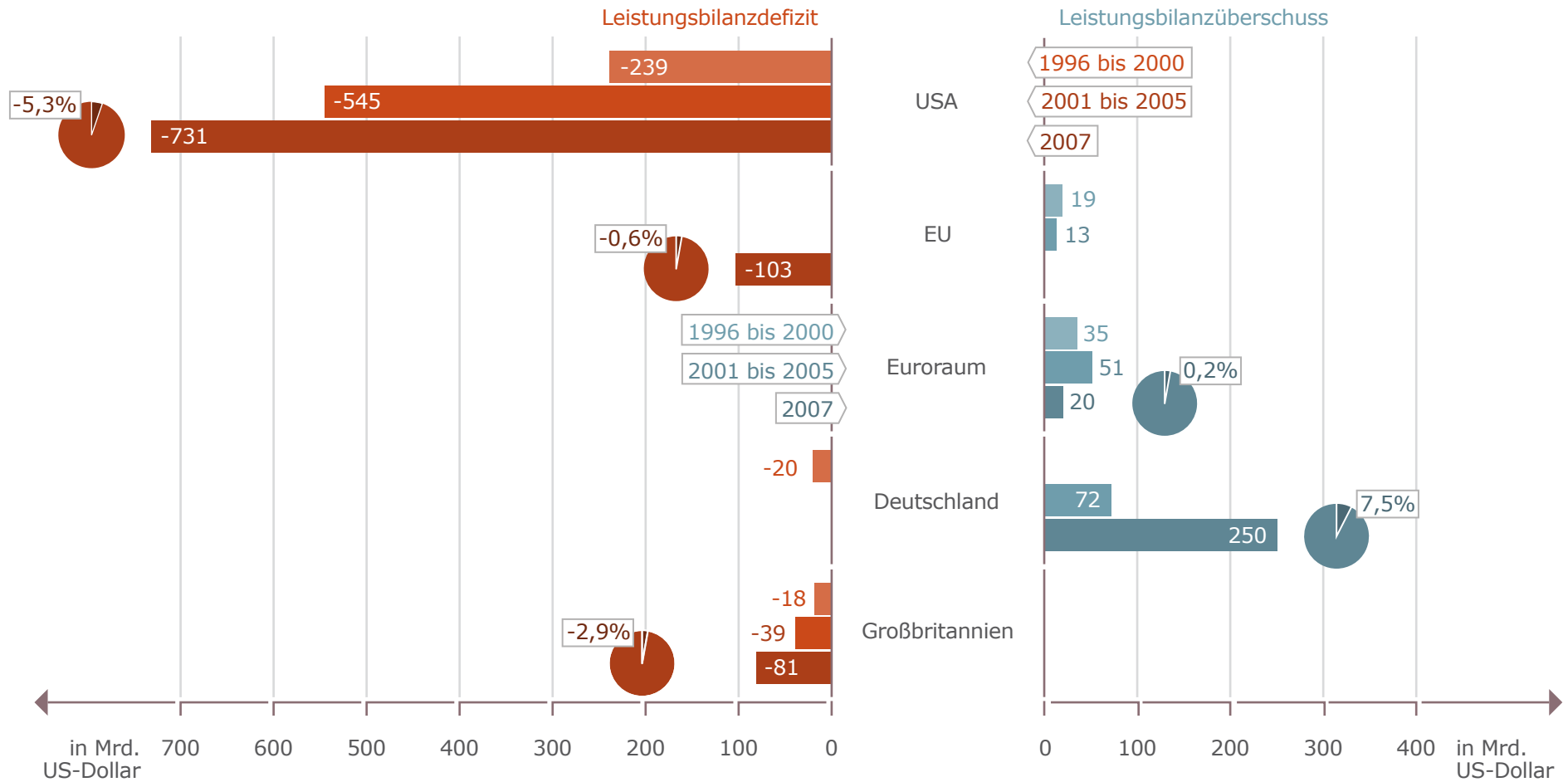
In absoluten Zahlen, Betrachtungszeiträume zwischen 1969 und 2007

	Handelsbilanzen, in Mrd. US-Dollar (Durchschnitt)							
	1969-1971	1979-1981	1989-1991	1994-1996	1999-2001	2004-2006	2005-2007	2007
ökonomisch entwickelte Staaten	-11,1	-116,5	-118,8	-18,1	-327,5	-736,7	-833,4	-849,4
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	-0,6	74,3	17,8	-56,2	105,3	377,8	490,1	557,7
darunter:								
Hauptexporteure von Öl	8,3	123,4	56,1	69,5	126,7	342,0	419,8	454,8
Hauptexporteure von Fertigwaren	-4,4	-32,6	-12,6	-64,4	26,3	122,7	178,1	231,1
Süd-Osteuropa und GUS*	0,0	1,2	-8,8	5,8	35,5	81,7	84,8	68,2
ökon. sich entwickelnde Staaten in Süd-, Ost- und Süd-Ostasien	-4,0	-11,6	-15,1	-40,8	86,4	153,0	222,6	307,0
Afrika	1,3	11,9	3,6	-6,6	4,9	37,7	51,8	56,5
Südamerika	1,0	0,0	25,5	-6,2	7,6	92,2	98,0	90,8
EU 15	-8,8	-67,9	-59,3	82,6	22,3	-10,9	-48,8	-56,9
USA	-1,7	-34,0	-113,0	-186,6	-430,4	-804,5	-853,6	-854,4
Großbritannien	-2,2	-6,2	-36,5	-29,0	-60,7	-135,0	-154,1	-180,6
Deutschland	4,3	9,7	38,4	56,9	69,9	196,5	220,5	266,1
Japan	1,9	-3,3	64,7	96,9	87,4	87,2	80,1	89,8
China	0,4	-1,3	3,4	11,4	25,3	104,0	180,7	262,2
Indien	-0,3	-5,1	-4,3	-3,6	-9,2	-40,2	-55,9	-70,1
Russland	1,2	7,0	-6,4	14,0	44,2	101,6	112,9	110,1
Saudi-Arabien	2,0	62,6	15,4	24,7	35,6	116,0	136,1	141,5

* GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Ausgewählte Leistungsbilanzen (Teil 1)

In absoluten Zahlen und in Prozent des BIP, Betrachtungszeiträume zwischen 1996 und 2007

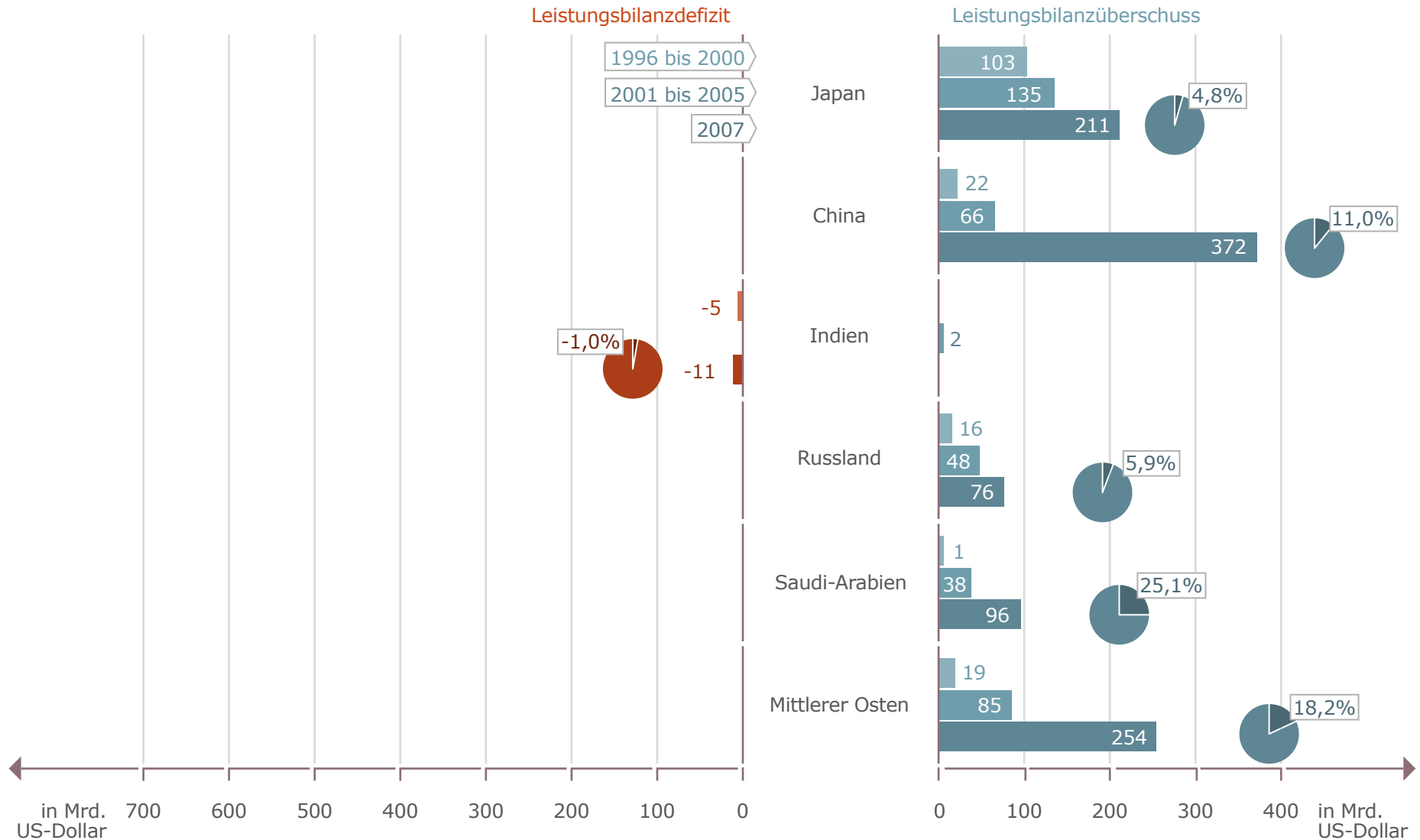


Quelle: International Monetary Fund (IMF): World Economic Outlook Database 04/2009
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de



Ausgewählte Leistungsbilanzen (Teil 2)

In absoluten Zahlen und in Prozent des BIP, Betrachtungszeiträume zwischen 1996 und 2007



Quelle: International Monetary Fund (IMF): World Economic Outlook Database 04/2009
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

■ ■ **Ausgewählte Leistungsbilanzen**

■ **Fakten**

Wie bei den Handelsbilanzen ist auch bei den Leistungsbilanzen weltweit eine Zunahme der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte festzustellen. Insbesondere seit Anfang der 1990er Jahre nahmen die Ungleichgewichte der Leistungsbilanzen auffallend stark zu. Das steigende Leistungsbilanzdefizit der ökonomisch entwickelten Staaten ist vor allem auf die Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits der USA zurückzuführen. Im Jahr 2006 erreichte das Defizit der USA das Rekordniveau von 788 Milliarden US-Dollar – das entsprach 6,0 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Im Jahr 2007 wurde mit 731 Milliarden US-Dollar das zweithöchste Leistungsbilanzdefizit in der Geschichte der USA gemessen (5,3 Prozent des BIP). 1995 hatte das Defizit der USA lediglich 1,5 Prozent des BIP entsprochen, im Jahr 2000 waren es bereits 4,3 Prozent.

Abgesehen von China sind die Leistungsbilanzüberschüsse am auffälligsten bei den Nettoexporteuren von Energierohstoffen gestiegen. Allein die Überschüsse von Saudi-Arabien, Russland, Norwegen und Kuwait beliefen sich im Jahr 2007 auf 284 Milliarden US-Dollar. In Saudi-Arabien entsprach der Leistungsbilanzüberschuss von knapp 96 Milliarden US-Dollar rund 25 Prozent des BIP. Die Überschüsse aus den Handelsbilanzen durch große Energienachfrage und parallel gestiegene Preise werden demnach nicht durch die Salden anderer Teilbilanzen kompensiert.

Auch mehrere asiatische Ökonomien – wie zum Beispiel Malaysia, Hongkong, Singapur und Taiwan – konnten ihre Leistungsbilanzüberschüsse bis zum Jahr 2007 steigern. Japan, die gemessen am BIP größte asiatische Ökonomie, erzielte im Jahr 2007 einen Rekord-

überschuss von 211 Milliarden US-Dollar (4,8 Prozent des BIP). Allerdings lag China mit einem Leistungsbilanzenüberschuss von 372 Milliarden US-Dollar nicht nur vor Japan, sondern vor allen anderen Staaten der Welt. Auch bezogen auf das BIP erreichte der Leistungsbilanzenüberschuss Chinas im Jahr 2007 seinen bisherigen Höchstwert (11,0 Prozent).

Der Leistungsbilanzüberschuss des Euroraums war 2007 mit 0,2 Prozent des BIP nach wie vor gering. Die Leistungsbilanz der EU fiel mit einem Minus von 103 Milliarden US-Dollar sogar negativ aus – das entsprach 0,6 Prozent des BIP. Allerdings bestehen große Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten. Während im Jahr 2007 beispielsweise der Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands bei 250 Milliarden US-Dollar lag (7,5 Prozent des BIP), erhöhte sich das Defizit Großbritanniens im selben Jahr auf 81 Milliarden US-Dollar (2,9 Prozent des BIP). Das Defizit Spaniens stieg sogar auf 145 Milliarden US-Dollar (10,1 Prozent des BIP).

Unter den ökonomisch entwickelten Staaten entfielen 2007 – neben den USA, Großbritannien und Spanien – hohe Leistungsbilanzdefizite auch auf Australien (57 Mrd. US-Dollar), Italien (51 Mrd. US-Dollar) und Griechenland (44 Mrd. US-Dollar).

■ **Datenquelle**

International Monetary Fund (IMF): World Economic Outlook Database 04/2009



■ **Ausgewählte Leistungsbilanzen**

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Die Leistungsbilanz ist auf einen Zeitraum bezogen und gibt Auskunft über außenwirtschaftliche Vorgänge eines Staates oder einer Staaten-
gruppe. Bei einem Leistungsbilanzüberschuss bzw. -defizit erhöht sich die Gläubiger- bzw. Schuldnerposition gegenüber dem Ausland. Die Leistungsbilanz fasst die Handelsbilanz (Saldo der Warenexporte und -importe), die Dienstleistungsbilanz (Saldo der Dienstleistungsexporte und -importe), die Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie die Übertragungsbilanz (zum Beispiel Zahlungen an internationale Organisationen, Entwicklungshilfe und Überweisungen von ausländischen Arbeitnehmern in ihre Heimatländer) zusammen.

■ ■ Ausgewählte Leistungsbilanzen

In absoluten Zahlen, Betrachtungszeiträume zwischen 1981 und 2007

	Leistungsbilanzen, in Mrd. US-Dollar (Durchschnitt)						
	1981-1985	1986-1990	1991-1995	1996-2000	2001-2005	2006	2007
USA	-50,3	-121,5	-73,4	-239,2	-544,7	-788,1	-731,2
EU	-9,3	-2,3	-32,8	18,5	12,7	-60,2	-102,9
Euroraum	–	–	–	34,9	51,1	31,5	20,4
Deutschland	6,0	46,8	-25,2	-20,0	71,8	178,8	250,3
Großbritannien	2,6	-26,6	-17,0	-18,2	-38,8	-83,0	-80,7
Japan	23,7	71,4	110,9	103,1	134,9	170,4	211,0
China	0,5	-0,6	3,4	22,4	65,6	253,3	371,8
Indien	-3,3	-6,5	-3,3	-4,8	1,5	-9,3	-11,3
Russland	–	–	4,1	16,5	48,5	94,3	76,2
Saudi-Arabien	0,1	-8,5	-15,7	0,5	38,4	99,6	95,8
Mittlerer Osten	15,7	-3,3	-21,9	18,9	85,2	252,9	254,1

Quelle: International Monetary Fund (IMF): World Economic Outlook Database 04/2009

■ ■ Ausgewählte Leistungsbilanzen

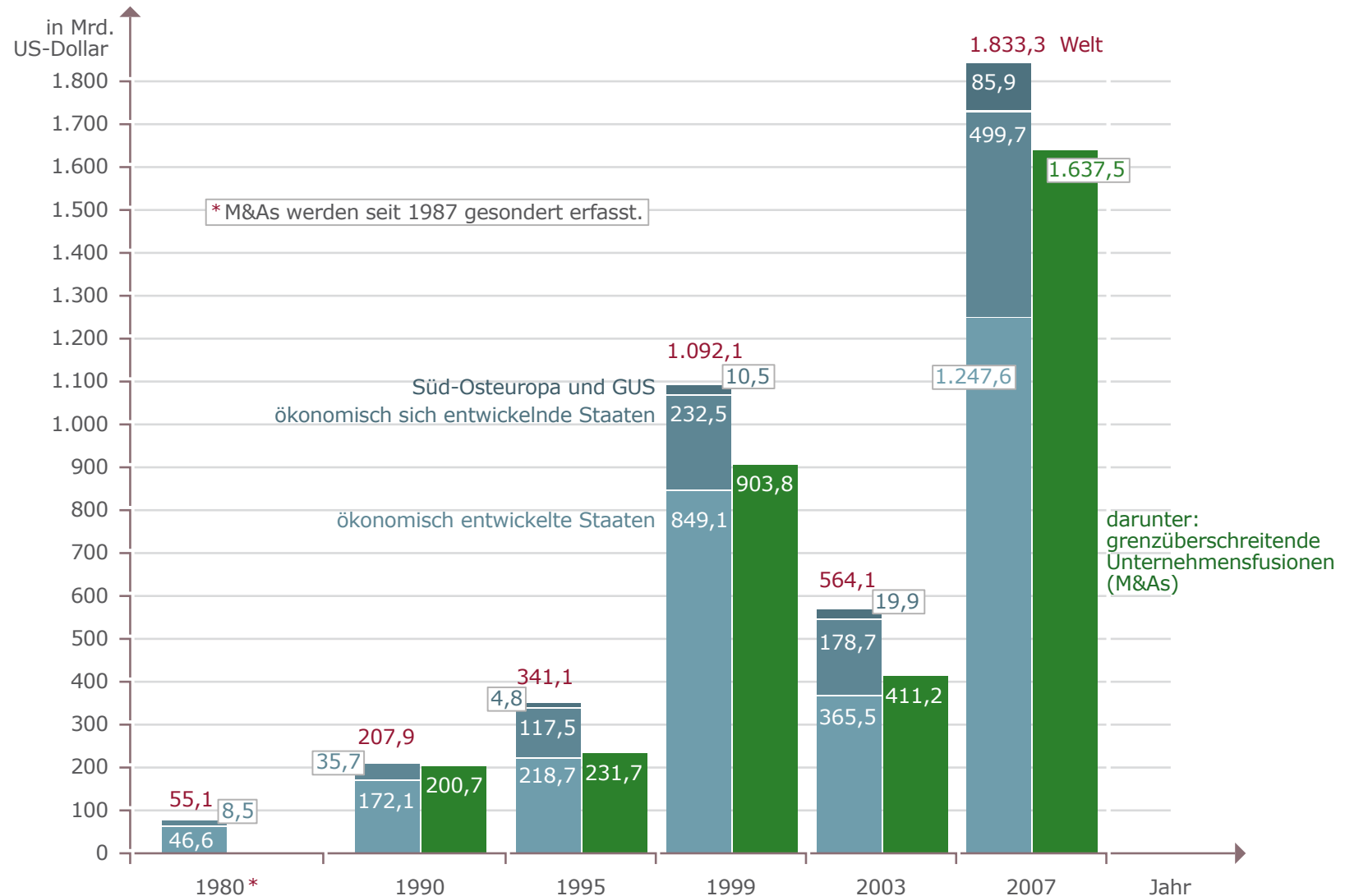
In Prozent des BIP, Betrachtungszeiträume zwischen 1981 und 2007

	Leistungsbilanzen, in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP)						
	1981-1985	1986-1990	1991-1995	1996-2000	2001-2005	2006	2007
USA	-1,3	-2,4	-1,1	-2,6	-4,8	-6,0	-5,3
EU	-0,3	0,1	-0,4	0,2	0,1	-0,4	-0,6
Euroraum	–	–	–	0,5	0,6	0,3	0,2
Deutschland	0,9	3,9	-1,2	-0,9	2,7	6,1	7,5
Großbritannien	0,5	-3,1	-1,6	-1,3	-2,0	-3,4	-2,9
Japan	1,9	2,8	2,6	2,4	3,1	3,9	4,8
China	0,2	-0,2	0,8	2,2	3,5	9,5	11,0
Indien	-1,6	-2,3	-1,1	-1,2	0,4	-1,1	-1,0
Russland	–	–	1,3	6,7	9,8	9,5	5,9
Saudi-Arabien	-2,7	-9,4	-11,7	-0,1	14,8	27,9	25,1
Mittlerer Osten	3,4	-1,0	-5,2	3,1	10,1	21,0	18,2

Quelle: International Monetary Fund (IMF): World Economic Outlook Database 04/2009

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) pro Jahr

Inflows in absoluten Zahlen, 1980 bis 2007



Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, World Investment Report, verschiedene Jahrgänge
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

■ **Ausländische Direktinvestitionen (ADI) pro Jahr**

■ **Fakten**

Die laufend getätigten ausländischen Direktinvestitionen (ADI) erhöhten sich von 13 Milliarden US-Dollar im Jahr 1970 über 208 Milliarden US-Dollar 1990 auf 1.833 Milliarden US-Dollar im Jahr 2007. Dies übertraf deutlich den bisherigen Höchstwert von 1.411 Milliarden US-Dollar aus dem Jahr 2000. Gegenüber dem Jahr 1970 hat sich der Umfang der laufenden ADI – bezogen auf den Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 – mehr als ver Hundertfacht, gegenüber 1980 war der entsprechende Wert fünf und zwanzigmal so hoch.

Der Anteil der ökonomisch entwickelten Staaten an den ADI ist nach wie vor groß: In den Jahren von 2005 bis 2007 tätigten bzw. erhielten die ökonomisch entwickelten Staaten durchschnittlich 84,0 bzw. 66,2 Prozent der weltweiten ADI. Allein die EU, die USA und Japan waren für 73,9 Prozent der weltweit getätigten ADI verantwortlich.

Die Staaten Süd-Osteuropas und die GUS erhielten in den Jahren von 2005 bis 2007 durchschnittlich 4,0 Prozent der ADI. Der Anteil der ökonomisch sich entwickelnden Staaten an den weltweiten ADI lag im selben Zeitraum bei durchschnittlich 29,8 Prozent. Allerdings verteilen sich die ADI sehr unterschiedlich auf die einzelnen Staaten: Von den ADI in ökonomisch sich entwickelnden Staaten entfielen im Jahr 2007 gut 59 Prozent auf nur acht Staaten; allein China erhielt knapp 17 Prozent der ADI in ökonomisch sich entwickelnden Staaten.

Die Bedeutung der ADI für die externe Finanzierung der ökonomisch sich entwickelnden Staaten hat beständig zugenommen. Während Anfang der neunziger Jahre private und öffentliche Hilfeleistungen den größten Anteil an ausländischen Geldern ausmachten, ist der Anteil

der ADI seit Mitte der 1990er Jahre mindestens doppelt, teilweise fünfmal so hoch wie der der finanziellen Hilfeleistungen (ODA – Official Development Assistance). Dementsprechend stieg auch die Höhe der laufenden ADI bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt der ökonomisch sich entwickelnden Staaten von 0,9 Prozent im Jahr 1990 auf 3,6 Prozent im Jahr 2007.

Vor allem Multinationale Unternehmen (MNU) haben die technischen, finanziellen und politischen Ressourcen, um eine Strategie des ‚global-sourcing‘ umzusetzen. Die ADI in Form von meist brancheninternen Fusionen, Unternehmenskäufen und -beteiligungen dienen der Markterschließung, Marktsicherung und Kostenersparnis. Grenzüberschreitende Unternehmensfusionen und -übernahmen – ‚mergers and acquisitions‘ (M&As) – waren in den Jahren 2000 bis 2007 für durchschnittlich 84,5 Prozent der im Ausland getätigten Investitionen verantwortlich. Dabei entfielen im Durchschnitt 60,4 Prozent des M&A-Volumens auf so genannte Megafusionen mit einem Wert von über einer Milliarde US-Dollar.

■ **Datenquelle**

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, World Investment Report, verschiedene Jahrgänge



■ **Ausländische Direktinvestitionen (ADI) pro Jahr**

■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

ADI sind im Wesentlichen Unternehmensfusionen, -käufe und -beteiligungen, reinvestierte Erträge von Tochtergesellschaften im Ausland, Kredite an ausländische Tochtergesellschaften innerhalb eines Unternehmens und Kapitaltransfers zur Gründung von Unternehmen im Ausland. ADI sind durch eine langfristige Beziehung und ein dauerhaftes Interesse des Direktinvestors gekennzeichnet. Bei ADI strebt der Investor einen maßgeblichen Einfluss auf das Management des im Ausland ansässigen Unternehmens an – der Beteiligungsgrad muss bei mindestens 10 Prozent der Stimmrechte oder Anteile liegen.



■ **Ausländische Direktinvestitionen (ADI) pro Jahr**

Inflows in absoluten Zahlen, 1970 bis 1999

	Laufende ADI (inflows), in Mrd. US-Dollar						
	1970*	1980*	1990	1995	1997	1998	1999
Welt	13,4	55,1	207,9	341,1	487,9	701,1	1.092,1
ökonomisch entwickelte Staaten	9,5	46,6	172,1	218,7	284,1	503,9	849,1
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	3,9	8,5	35,7	117,5	191,8	186,6	232,5
Süd-Osteuropa und GUS**	–	–	–	4,8	12,1	10,7	10,5
Asien (ohne Japan und Westasien)***	0,8	0,4	22,2	77,7	100,9	91,5	109,7
China	–	0,06	3,5	37,5	45,3	45,5	40,3
grenzüberschreitende Unternehmensfusionen (M&As)	–	–	200,7	231,7	371,1	692,9	903,8
	Anteil der M&As an den weltweiten ADI, in Prozent						
	–	–	96,5	67,9	76,1	98,8	82,8

* M&As werden erst seit 1987 gesondert erfasst

** GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

*** mit Iran

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, World Investment Report, verschiedene Jahrgänge



■ **Ausländische Direktinvestitionen (ADI) pro Jahr**

Inflows in absoluten Zahlen, 2000 bis 2007

	Laufende ADI (inflows), in Mrd. US-Dollar							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Welt	1.411,4	832,2	622,0	564,1	742,1	958,7	1.411,0	1.833,3
ökonomisch entwickelte Staaten	1.148,3	610,2	444,4	365,5	428,8	611,3	940,9	1.247,6
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	256,1	210,5	166,3	178,7	283,0	316,4	413,0	499,7
Süd-Osteuropa und GUS**	6,9	11,5	11,3	19,9	30,3	31,0	57,2	85,9
Asien (ohne Japan und Westasien)***	144,9	104,9	92,8	103,0	149,4	167,4	208,9	247,8
China	40,7	46,9	52,7	53,5	60,6	72,4	72,7	83,5
grenzüberschreitende Unternehmensfusionen (M&As)	1.350,0	731,0	483,1	411,2	565,6	928,9	1.118,2	1.637,5
	Anteil der M&As an den weltweiten ADI, in Prozent							
	95,7	87,8	77,7	72,9	76,2	96,9	79,3	89,3

** GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

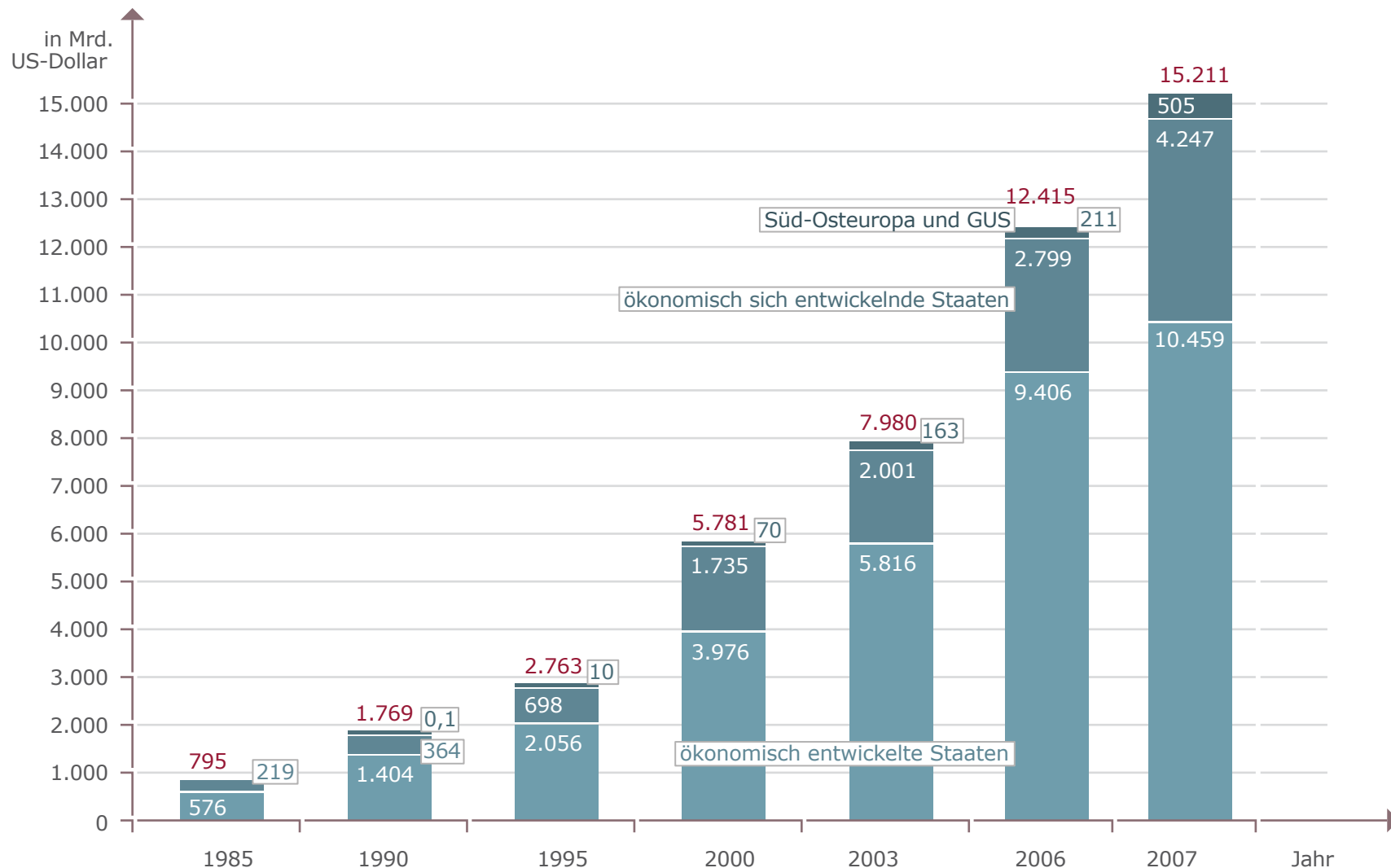
*** mit Iran

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of Statistics, World Investment Report, verschiedene Jahrgänge



■ Bestand an Ausländischen Direktinvestitionen (ADI)

Inward-Bestand in absoluten Zahlen, 1985 bis 2007



■ Bestand an Ausländischen Direktinvestitionen (ADI)

■ Fakten

Entsprechend der absoluten Zunahme der laufend getätigten ausländischen Direktinvestitionen (ADI) hat sich auch der weltweite Bestand an ADI stetig erhöht. Werden die Staaten betrachtet, auf die die Direktinvestitionen entfallen, dann stieg der so genannte inward-Bestand an ADI von 530 Milliarden US-Dollar im Jahr 1980 auf 12.415 Milliarden US-Dollar 2006. Das entsprach einem durchschnittlichen Wachstum von 13 Prozent pro Jahr. Von 2006 auf 2007 erhöhte sich der Bestand um überdurchschnittliche 22,5 Prozent auf 15.211 Milliarden US-Dollar.

Der Anteil der ökonomisch entwickelten Staaten am inward-Bestand lag in den Jahren 2000 bis 2007 bei durchschnittlich 71,8 Prozent, der der ökonomisch sich entwickelnden Staaten bei 26,2 Prozent. Der Anteil Süd-Osteuropas und der GUS betrug im Durchschnitt 2,0 Prozent. Auffällig ist dabei, dass der Anteil der ökonomisch entwickelten Staaten am inward-Bestand der ADI zwischen 2000 und 2006 stetig von 68,8 auf 75,8 Prozent zunahm. Der entsprechende Anteil der ökonomisch sich entwickelnden Staaten verringerte sich hingegen im selben Zeitraum von 30,0 auf 22,5 Prozent.

Im Jahr 2007 konnten die ökonomisch sich entwickelnden Staaten ihren Anteil am inward-Bestand der ADI auf 27,9 Prozent erhöhen. Die Staaten Süd-Osteuropas und die GUS verdoppelten ihren Anteil gegenüber 2006 sogar von 1,7 auf 3,3 Prozent – das Engagement in Russland leistete hier den größten Beitrag. Auf der anderen Seite fiel der Anteil der ökonomisch entwickelten Staaten auf das Niveau des Jahres 2000 zurück.

Aus der Perspektive der Investoren stieg der outward-Bestand an ADI zwischen 1980 und 2006 von 570 Milliarden US-Dollar auf 12.756 Milliarden US-Dollar – das entsprach einem durchschnittlichen Wachstum von 13 Prozent pro Jahr. Von 2006 auf 2007 erhöhte sich auch der outward-Bestand überdurchschnittlich stark: bei einem Wachstum von 22,3 Prozent stieg er auf 15.602 Milliarden US-Dollar.

Beim outward-Bestand an ADI war der Anteil der ökonomisch entwickelten Staaten mit durchschnittlich 87,4 Prozent noch höher als beim inward-Bestand. Im Durchschnitt knapp 11,9 Prozent des outward-Bestandes entfielen in den Jahren 2000 bis 2007 auf die ökonomisch sich entwickelnden Staaten. Der Anteil Süd-Osteuropas und der GUS lag bei 0,7 Prozent.

Im Jahr 2006 waren rund 63 Prozent des ADI-Bestandes Investitionen im Dienstleistungsbereich – 15 Prozentpunkte mehr als 1990. Gut 27 Prozent entfielen auf den Bereich der Warenproduktion (1990: 42 Prozent) und knapp 8 Prozent auf den Agrarsektor (1990: 9 Prozent). Der Rest entfiel auf unspezifizierbare Produkte.

Werden die ADI auf die Wirtschaftsleistung bezogen, wird deutlich, dass die Bedeutung der ADI in allen drei Staatengruppen hoch ist: Im Jahr 2007 entsprach der ADI-inward-Bestand in den ökonomisch entwickelten Staaten 27,2 Prozent des BIP (2000: 16,1 Prozent), bei den ökonomisch sich entwickelnden Staaten waren es 30,2 Prozent (2000: 25,6 Prozent). In Süd-Osteuropa und der GUS lag der entsprechende Anteil bei 28,3 Prozent (2000: 17,8 Prozent).



■ Bestand an Ausländischen Direktinvestitionen (ADI)

Durch den hohen Anteil der Multinationalen Unternehmen (MNU) an den ADI spiegelt der hohe ADI-Bestand auch die Macht der MNU wider. Einerseits sind die MNU unverzichtbar für Investitionen, nationale Arbeitsmärkte, Steuer- und Abgabenaufkommen, andererseits nimmt die Gefahr der Oligopolisierung durch die Marktstellung der MNU deutlich zu.

■ Datenquelle

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD):
World Investment Report, verschiedene Jahrgänge

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

ADI sind im Wesentlichen Unternehmensfusionen, -käufe und -beteiligungen, reinvestierte Erträge von Tochtergesellschaften im Ausland, Kredite an ausländische Tochtergesellschaften innerhalb eines Unternehmens und Kapitaltransfers zur Gründung von Unternehmen im Ausland. ADI sind durch eine langfristige Beziehung und ein dauerhaftes Interesse des Direktinvestors gekennzeichnet.

Der Bestand an ADI entspricht dem Wert der Kapital- und Rücklagenanteile eines Unternehmens im Ausland plus den Verpflichtungen der Tochtergesellschaften gegenüber dem Mutterkonzern. Beim inward-Bestand wird die Perspektive der einzelnen Staaten bzw. Unternehmen eingenommen, auf die die ADI entfallen. Der outward-Bestand ergibt sich aus der Perspektive der Investoren bzw. der Investitionen, die im Ausland getätigt werden.

Der Wert der ADI-Bestände wird hier in laufenden Preisen angegeben. Die Differenz zwischen inward- und outward-Bestand erklärt sich aus der unzureichenden Datenlage, unterschiedlichen Erhebungsmethoden und -zeitpunkten, Preisänderungen und Wechselkursschwankungen.

■ Bestand an Ausländischen Direktinvestitionen (ADI)

Inward- und outward-Bestand in absoluten Zahlen, 1980 bis 2007

	ADI Bestand (inward), in Mrd. US-Dollar								
	1980	1985	1990	1995	2000	2002	2004	2006	2007
Welt	530	795	1.769	2.763	5.781	6.697	8.895	12.415	15.211
ökonomisch entwickelte Staaten	398	576	1.404	2.056	3.976	4.811	6.470	9.406	10.459
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	132	219	364	698	1.735	1.758	2.226	2.799	4.247
Süd-Osteuropa und GUS*	–	–	0,1	10	70	128	199	211	505

	ADI Bestand (outward), in Mrd. US-Dollar								
	1980	1985	1990	1995	2000	2002	2004	2006	2007
Welt	570	753	1.785	2.918	6.148	7.288	9.732	12.756	15.602
ökonomisch entwickelte Staaten	496	663	1.638	2.581	5.257	6.369	8.610	11.356	13.042
ökonomisch sich entwickelnde Staaten	74	90	147	335	869	862	1.036	1.398	2.288
Süd-Osteuropa und GUS*	–	–	0,1	1,6	22	58	86	2	272

* GUS – Gemeinschaft unabhängiger Staaten / CIS – Commonwealth of Independent States

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): World Investment Report, verschiedene Jahrgänge